MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

93 (25.2.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-314423

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 93. Donnerstag, 25. Februar 1909. (Abendblatt.)

Irrungen, Wirrungen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 24. Febr.

Die Herren vom Zentrum verbreiten: das Kompromiß über die Reichsfinanzreform sei fertig und zwar auf der Grundlage des bekannten Antrages Gamp, an dem Herr Herold noch einige Retouchen vorgenommen habe. Aber diese Meldung eilt den Tatsachen voraus; der Wunsch ist ihr Vater. Konservative und Zentrum — das ist richtig — sähen das Kompromiß gern auf solcher Basis abgeschlossen. Dann hätten sie erreicht, wonach sie von Anbeginn mit zäher Konsequenz gestrebt: der Regierung wäre auf Kosten des Konsums der Massen ein Teilbetrag bewilligt; die direkten Steuern aber wären vorläufig aus dem Finanzplan eliminiert und ob sie 1911 oder 1912 in ihn nachträglich noch hineinkämen, stünde ganz und gar bei den Einzellandtagen und ihren mehr oder weniger agrarischen Majoritäten. Dieselben Herren vom Zentrum erzählen ferner: auch die Regierung, soweit sie durch den Kanzler und Herrn Sydow repräsentiert wird, sei nicht abgeneigt, auf die schwankende Brücke zu treten. Das mag in gewissem Sinne zutreffen. Der Herr Schatzsekretär hat sich ohnehin längst jeder eigenen Initiative begeben und Fürst Bülow war, als er am Freitag abend mit seinen parlamentarischen Gästen über diese Dinge sprach, wohl noch nicht genügend über die Details des Plans und seine staatsrechtlichen Fallstricke orientiert. Indes sind wir vor der Hand überhaupt noch nicht so weit. Die letzte Sitzung der Subkommission — daran muß gegenüber diesem irreführenden Spiel mit Meldungen und Gegenmeldungen festgehalten werden — hat mit einem Vakuum geendet. Es ist ein wenig wirr und turbulent in ihr hergegangen und keiner weiß so recht, was bei der formellen Abstimmung, die auf Wunsch des Freiherrn von Gamp schließlich doch vorgenommen wurde, herausgekommen ist. Wir betonen ausdrücklich: bei der formellen Abstimmung. Denn die Kraft zu binden wohnte dieser Subkommission, in der z. B. die ganze freisinnige Fraktionsgemeinschaft nur durch den volksparteilichen Herrn Wiemer vertreten war, nicht bei. Das könnte, sofern Ausschüsse überhaupt zu binden vermögen, erst die Hauptkommission am Donnerstag zu Wege bringen. Zuvor hätten sich dann aber die Fraktionen schlüssig zu machen, die nach der viertägigen Pause erst am Mittwoch abend zu den Kompromißvorschlägen Stellung zu nehmen gedachten. Vorläufig also ist noch nichts abgeschlossen und nichts besiegelt und es sieht keineswegs so aus, als ob dann wenigstens die nächsten Tage dem konservativ-klerikalen Verlangen Erfüllung bringen sollten. Denn die Nationalliberalen widerstreben ihm mit Recht aus staatsrechtlichen Erwägungen, in die sich eine Dosis gesunden Mißtrauens mischt und die Freisinnigen werden kaum anders operieren. Eine beachtenswerte Notiz der „Post" erweist aber, daß auch die Reichspartei durchaus nicht geschlossen hinter dem von Zentrumshand „veredelten" Antrag Gamp steht und seine Fußangeln wohl wittert.

Vielleicht ist die Finanzreform im Moment nicht einmal das wichtigste innerpolitische Problem. Es ist schon vor ein paar Tagen: im Anschluß an den Zwischenfall, in dessen Mittelpunkt Fürst Radolin-Radolinski stand, auf gewisse „Unstimmigkeiten" in unseren höheren Regionen hingewiesen worden. Die haben sich selbstverständlich, wie das schon in der Natur der Sache liegt, seither nicht vermindert. Es bleibt bestehen, daß einflußreiche Kreise um den Sturz des Kanzlers sich mühen und nach der geräuschvollen Art, wie mit Kaisertelegramm und posthumer Reichstagsrüge sich am letzten Montag der Landbund als bis in den Tod getreue Schutztruppe der Monarchie präsentierte, ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch seine Großgebietiger diesen Kreisen nicht ganz fern sind. An Kanzlerkandidaten fehlt es ihnen nicht. Jede Gruppe in diesem vielgestaltigen Konzern bringt vielmehr ihren eigenen Bewerber mit. So erzählt man sich allen Ernstes, daß es Leute gibt, die den neuerdings wieder so merkwürdig rührigen „Rittergutsbesitzer v. Podbielski" für einen durchaus möglichen Reichskanzler halten. Vielleicht gehört der Schloßherr von Dalmin sogar selbst zu diesen Leuten. Denn als ihn vor Jahr und Tag jemand fragte, ob er denn nicht die Kanzlerschaft erstreben wolle, soll er geantwortet haben: „Noch nicht." Damals nicht. Aber jetzt? Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken. Und Agrarien ist ja jetzt Trumpf im Lande.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. Februar 1909.

Bingen-Alzey.

Wie schon gemeldet, hat der Geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei die Parteifreunde in Alzey-Bingen dringend aufgefordert, in der Stichwahl für Pfarrer Korell einzutreten.

Wir können angesichts der recht unklaren Haltung der Nationalliberalen in diesem Wahlkreise nur wünschen, daß diese dringende Aufforderung noch rechtzeitig genug kommt, um eine offene oder versteckte Unterstützung der Zentrumskandidatur durch die Nationalliberalen zu verhindern. Wir erwarten, daß ungesäumt in Einklang mit der Aufforderung des Ausschusses von der örtlichen Parteileitung die einzig mögliche Stichwahlparole ausgegeben wird. Welches diese sein muß, das wird den hessischen Nationalliberalen in einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg." aus Bingen nochmals in einleuchtender und überzeugender Weise auseinandergesetzt:

Wir vertrauen der politischen Einsicht des weit überwiegenden Teiles der nationalliberalen Wähler, daß sie der Situation im Reiche Rechnung tragen und ihre Stimme am Stichwahltag nicht dem Vertreter derjenigen Partei zuwenden, die es sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, den Einfluß, den der Gesamtliberalismus im Reiche jetzt besitzt, so rasch als möglich wieder auszuschalten, zu Nutz und Frommen des Zentrums und seiner Bestrebungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Schon einmal hat der gesunde Sinn der rheinhessischen Nationalliberalen den Versuch, Bingen-Alzey dem Zentrum auszuliefern, zu schanden gemacht. Das war 1903, als der freisinnige Reinhart Schmidt mit Herrn von Brentano in Stichwahl stand. Damals gab die nationalliberale Parteileitung offiziell die Parole für Brentano aus. Von den 5286 nationalliberalen Stimmen der Hauptwahl ging in der Stichwahl aber nicht ganz die Hälfte auf den Zentrumskandidaten über, während die andere Hälfte den freisinnigen Kandidaten zum Siege führte. Damals war die politische Situation im Reiche nicht so zugespitzt wie heute, und dennoch versagte die Parole; um wie viel weniger werden die nationalliberalen Wähler unter den gegenwärtigen Verhältnissen Lust haben, sich für Herrn Uebel an die Wahlurne holen zu lassen. Sie werden aber — und das möge auch die Parteileitung nicht außer Acht lassen — sich auch gewiß der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Auslieferung von Bingen-Alzey an das Zentrum nicht nur draußen im Reiche seine schlimmen Nachwirkungen schon bei den nächsten Ergänzungswahlen (Stade und Verden), an denen der Nationalliberalismus lebhaft interessiert ist, haben, sondern auch für die nächsten allgemeinen Wahlen eine Situation speziell in Hessen schaffen würde, bei der der Nationalliberalismus allein die Zeche für das jetzt bereitete Zentrumsgastmahl zu bezahlen hätte. Wir wollen damit keine Drohung aussprechen, sondern einzig und allein eine Mahnung und beizeiten davor warnen, einen Stimmungsuntergrund zu schaffen, der für den Liberalismus im weitesten Sinne nur von allergrößtem Schaden sein könnte.

An die Wähler des Wahlkreises Bingen-Alzey wendet sich ein Aufruf, den der Ausschuß des antiultramontanen Reichsverbandes (gez. Admiral v. Knorr, Professor Dr. Hansemann, Graf Hoensbroech, Dr. Graf Matuschka, Freiherr v. Münchhausen, Regierungsrat Dr. Poensgen) soeben erläßt, und der folgenden Wortlaut hat: „In letzter Stunde fordern wir die Wähler auf, gegen den Zentrumskandidaten zu stimmen. Hier handelt es sich nicht um Personen, sondern um die Sache. Das Zentrum ist unnational und konfessionell und deshalb ein politischer Schädling, dessen Einfluß auf die Reichsregierung durch Vermehrung seiner Mitglieder niemals gestört werden darf. Also trotz aller Meinungsverschiedenheiten für den Freisinn und gegen das Zentrum!"

Auch diese Mahnung sollte ihre Wirkung auf nationalgesinnte Männer nicht verfehlen. Mahnungen sind allerdings dringend not. Die rheinhessischen Volksblätter in Alzey, ein nationalliberales Blatt, forderten noch am letzten Dienstag die nationalliberalen Wähler auf, für den Zentrumskandidaten Uebel als das kleinere Uebel zu stimmen. Diese Kirchturmspolitik begreift man nicht. Aber nicht genug damit! In derselben Nummer berichtet dies Blatt, daß der nationalliberale Verein in Enshcim einstimmig beschlossen habe, für Uebel zu stimmen, daß in Framersheim die nationalliberale Partei geschlossen für das Zentrum stimmen werde, und daß in Siefersheim „ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei", nachdem unter seinem Vorsitz der Zentrumskandidat gesprochen hatte, im Schlußwort seine nationalliberalen Parteigenossen aufgefordert habe, Mann für Mann den Kandidaten des Zentrums zu wählen. — Die Wahl am Freitag wird lehren, wie weit die nationalliberalen Wähler dieser Parole, gegen die Freisinnigen und für das Zentrum zu stimmen, wirklich gefolgt sind, oder ob sie nicht lieber doch der Aufforderung des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei und den verständigen Mahnungen, die von allen Seiten kommen, Gehör schenken werden.

Der Staatspflichteil.

In diesen Tagen ist ein Flugblatt verschickt worden, das unter obiger Stichmarke einen Beitrag zur Reichsfinanzreform liefert; der ungenannte Verfasser stellt sich als einer der „Oberen Zehntausend" vor, zählt also zu den Kreisen,

Feuilleton.

Das moderne Wohnhaus in der Großstadt.

Fast in jedes Menschen Seele liegt der Drang, ein eigen Heim zu besitzen, ein Flackchen Erde, das er so richten kann, wie es ihm am schönsten und bequemsten deucht. Der Großstädter sehnt sich nicht nur am Sonntag hinaus in Gottes freie Natur, seine Sehnsucht ist auch darauf gerichtet, in der Umgebung seiner Stadt sein kleines Häuschen mit Garten zu besitzen, wo er sich nach des Tages Müh' und Arbeit ausruhen kann. Da wir aber dank der Verkehrspolitik, die zur Zeit herrscht, noch nicht so weit gekommen sind, daß wir schnell, bequem und möglichst häufig von der Stadt aus den Vorort erreichen können, und weil anderseits es auch viele sonstige Hindernisse gibt, den sehnsüchtigen Wunsch zur Tat werden zu lassen, trotz der intensiven Tätigkeit, die nunmehr eingesetzt hat, die Gartenstadtbewegung in Fluß zu bringen, so wird auch für die Zukunft der Großstädter gezwungen sein, in den Mietskasernen der Großstadt zu leben. Wir wollen bei dem Ausdruck „Mietskaserne" ganz von jenen Quartieren absehen, wo in einem Haus oft eine größere Inwohnerschaft ist, als in einem mäßig großen Dorfe, sondern wir meinen die Häuser, in denen der besser oder mittelmäßig Situierte in Einzelwohnungen lebt. Stehen nun nicht einmal unsere sogenannten Herrschaftswohnungen heutzutage auf ihrem Höhepunkt und lassen sie gar manches vermissen, was als eine wertvolle Errungenschaft der modernen Technik anzusehen ist, so kann man selbstverständlich erst recht nicht einen solchen Komfort in den vorerwähnten Häusern finden. Und doch wird die Zeit es bringen.

Die alte Zeit hatte auch manch Gutes und es ist schade, daß manche alte Bräuche abgekommen sind. Es ist notwendig, daß man auch bei den modernen Neubauten darauf wieder zurückgreift. Wir meinen hier die eingebauten Schränke und sonstigen Behältnisse, wie wir sie in den Patrizierhäusern der älteren Zeit finden. Dann kommen wir mehr zu modernen Forderungen. Koch- und Leuchtgas, sowie elektrisches Licht findet man auch heute schon fast überall, aber auf jeden Fall wird die Elektrizität noch weitere Fortschritte machen müssen. Der Bauer auf dem Lande klagt über die Dienstbotenflucht in die Stadt und der Städter wieder klagt über seine anspruchsvollen Dienstboten. Die Maschine muß und wird allmählich auch im Haushalt eine größere Rolle spielen, sie muß Dienstboten ersetzen und Arbeitszeit vermindern helfen. Wer aber wäre als Mädchen für alles besser zu haben als die Elektrizität? Wir brauchen nur in einen Ausstellungsraum einer großen Elektrizitätsfirma zu gehen, um zu sehen, was da alles heute schon für Maschinen für den Hausgebrauch, speziell für den Gebrauch in der Küche existieren. Wie in den Geschäfts- und Kontorhäusern die Zentralheizung fast überall zu finden ist, so ist es nur eine Frage der Zeit, daß diese zentralisierte Heizung immer mehr auch in den Wohnhäusern ihren Siegeszug antritt. Die Techniker arbeiten ruhelos auch auf diesem Gebiete und die Niederdruck-Dampfheizung, sowie die Etagen-Dampfheizung sind der schlimmste Feind der Kachelöfen. Das Töpfergewerbe hat so zwar Preise dafür ausgesetzt, die Hygiene des Kachelofens zu schildern und was man da alles für die Vorzüge des Kachelofens sprechen läßt, ist ja immerhin beachtenswert. Allein, es darf doch nicht verkannt werden, daß auch der Kachelofen viele Unannehmlichkeiten mit im Gefolge hat. Der Rauch und das Putzen der Zimmeröfen, das lästige Verbringen von Holz und Kohle in die Wohnungen und gar in die Zimmer, alles kommt in Wegfall. Und dann noch eins. Der Kachelofen hat die Unannehmlichkeit, daß er als Wärmequelle gerade dort seinen Platz finden muß, wo er nicht zweckentsprechend steht. Die Kälte dringt in unsere Zimmer insbesondere bei den Fenstern herein. Dort läßt sich sehr wohl irgend eine sonstige Heizungsart, nicht aber ein Kachelofen aufstellen. Er ist in die Zimmerecke gebannt. Man hat den verschiedenen Heizungsarten insbesondere vorgeworfen, daß sie die Luft zu sehr austrocknen. Werden die Heizungsrohre stets gehörig vom Staub gereinigt, so werden keine unangenehmen Verbrennungsgase sich im Zimmer bemerkbar machen. Man hat aber auch Apparate erfunden, welche als Lufthefeuchtungsapparate Vorzügliches leisten. Wird in den Häusern auch eine Warmwasserleitung, die vom Kessel der Zentralheizung gespeist wird, eingerichtet, so wird dies auch sicher der Fall sein, da gerade der Brennkasten zur Bereitung des Warmwassers zu Koch- und Waschzwecken bei Gas immer noch unter Berücksichtigung des großen benötigten Quantums sehr ins Gewicht fallen. Aber auch nach anderer Richtung kann die Zentralheizung dienstbar werden. Die Technik wird es leicht möglich machen, daß die Rohre und Einrichtungen im Sommer zum Abkühlen der Wohnräume gebraucht werden können. Spezielles Augenmerk muß auch auf die Einrichtung guter Ventilation gelegt werden. Nach dieser Richtung wurde bisher gewiß arg gesündigt.

Für die Hygiene der Wohnungen ist Licht und Luft die Hauptbedingung. Als Hauptregel wäre da festzustellen, daß die Häuserblocks um einen großen, gemeinschaftlichen Innengarten anzulegen sind. Die Abstände der einzelnen Hausflügel sind so zu bemessen, daß bei jedem Fenster auch in der untersten Etage ein gewisses Minimum des Lichtfallwinkels gewahrt bleibt. Dieses Verlangen ist leicht durchführbar. Gehen wir bei den hygienischen Forderungen nun ins Innenhaus zurück, so ist ein Schmerzenskind die Entfernung der Hausabfälle. Leicht wäre da abzuhelfen, wenn ein Tonrohr mit größerer lichter Weite an der Hauptwand entlang von einer gut verschließbaren Grube aus durch

MARCHIVUM

die etwas zu vererben oder zu hinterlassen haben. Trotzdem tritt er begeistert für die Nachlaßsteuer ein und fordert sogar einen Staatspflichtteil: „Im Hinblick auf die großen Aufgaben des Staates und des Reichs für die soziale Hebung und das soziale Wohl aller seiner Angehörigen, sollte man statt von einer Nachlaßsteuer und einer öffentlichen Last von einem Staatspflichtteil reden. Und zwar in dem doppelten Sinne, daß dem Staate bezw. dem Reiche ein ähnlicher Pflichtteil von dem Nachlaß seiner Angehörigen gebührt, wie er von alters her den sonstigen „Angehörigen" zusteht, und daß diese Anteilnahme des Staates bezw. des Reiches an dem Nachlaßvermögen sich als Erfüllung einer Pflicht des Erblassers und derjenigen, an welche der Nachlaß gelangt, gegen den Staat darstellt, unter dessen Schutz und Rechtsordnung sich nur jenes Vermögen bilden konnte und auf die Berechtigten übergehen kann." Als besonders lesenswert erscheint uns auch folgende Stelle:

Die Blockpolitik wird ihre endgültige Probe zu bestehen haben bei der Ordnung der Reichsfinanzen, welche nachgerade zur Lebensfrage für das Deutsche Reich geworden ist und bisher lediglich zu ablehnenden Beschlüssen bald unter dieser, bald unter jener Parteikonstellation führte. Scheitert die Blockpolitik an dieser Frage, so würde es die Nation nicht verstehen, wenn die Finanzreform mit Hilfe der abseits stehenden und auf ihren Tag wartenden Zentrumspartei durchgeführt werden sollte; der linke Flügel des Blocks würde wohl auch seine Hilfe hierbei verweigern. Fraglos sind aber diejenigen Kreise des deutschen Volkes, welche von der geplanten Ausdehnung der sogenannten direkten Besteuerung in erster Linie getroffen werden sollen, zum gewichtigen Teile von der Notwendigkeit der Neuordnung und Sicherstellung der finanziellen Grundlagen des Deutschen Reiches durchdrungen. Man ärgert sich über das Parteigezänk bei der Behandlung einer so wichtigen nationalen Frage und erachtet es für eine moralische Pflicht, dagegen Stellung zu nehmen, getragen von der Ueberzeugung, daß bei einer Auflösung des Reichstages nach den ersten ablehnenden Beschlüssen desselben und bei einer Anordnung von Neuwahlen unter der Losung „Nachlaß- und Erbschaftssteuer", also „Besteuerung des Besitzes statt Erhöhung der Verbrauchsabgaben", der Unwille des Volkes Wandel schaffen und einen Reichstag entsenden wird, welcher ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung bei der Regelung dieser jeden einzelnen Reichsangehörigen berührenden und einer endgültigen Lösung nachgerade lange genug harrenden Frage verbürgt. Schon jetzt aber muß durch den freiwillig dargebotenen nationalen Opfermut der leistungsfähigsten hochbegüterten Volkskreise den der Nachlaßsteuer und der stärkeren Belastung des Besitzes ablehnend gegenüberstehenden politischen Parteien zum Bewußtsein gebracht werden, daß ihr Verhalten sich nicht mit dem nationalen Empfinden des Volkes deckt, daß letzteres ein größeres Maß von Gemeinsinn und Opferwilligkeit bei der Uebernahme öffentlicher Lasten verlangt, als solches bisher betätigt wird.

Ein „Gädke zur See".

Der Prozeß Berger hat dem einen Angeklagten, Dr. Ilgenstein, sechs Monate Gefängnis und dem Kapitän a. D. Berger eine höhere Geldstrafe eingetragen. Berger wird mit diesem Ausgange zufrieden sein können. Man hat ja im Publikum vielfach sein Auftreten mit einer gewissen Sympathie verfolgt. Man nimmt gern Partei für den Einzelnen, der sich in Verteidigungsstellung gegen mehrere befindet (nach den dem Prozesse zu Grunde liegenden Vorgängen hatte freilich Berger die Admiräle angegriffen). Das Mitgefühl schlägt dem entgegen, dem das Lebensschifflein zerschellt zu sein scheint und der aus dem Schiffbruche noch möglichst viel zu retten sucht. Doch wurde ersichtlich, daß Berger nicht imstande war, die von ihm gegen die Admiräle erhobenen Vorwürfe der Rechtsbeugung zu belegen und zu erweisen. Namentlich ist auf seiten der höheren Kommandeure der Marine Leichtfertigkeit in der Beurteilung eines Untergebenen nicht erwiesen worden. Was man da erfahren hat, was man von der Vorsicht, dem Gerechtigkeitsgefühl und Wohlwollen der höchsten Vorgesetzten, besonders des Großadmirals von Koester, gesehen hat, war vielmehr geeignet, die Achtung vor diesen Seekommandeuren zu erhöhen. Ob vielleicht einmal die Zeit kommt, wo man beim Militär der geheimen Führungs- und Befähigungszeugnisse entbehren zu können glaubt, ist eine Frage für sich. Durch den Prozeß ist die Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt worden, es ist auch dem Fernstehenden klar gemacht worden, wie durch ein solches Zeugnis über das Geschick eines Einzelnen entschieden werden kann, wie seine Lebensbahn dadurch abwärts gewendet werden mag. Aber es ist nicht bewiesen worden, daß dies Geschick unverdient war und daß es nicht durch das Verhalten des Betreffenden herausgeführt war, so daß er schließlich doch sich selbst das Schicksal bereitet hatte. Das Geschick Bergers hatte der zur Kritik neigenden Publizistik Stoff gegeben; aber man muß sich vergegenwärtigen, welche Orgien der Kritik dieselbe Publizistik feiern würde, wenn durch ein schweres Mißgeschick offenbar gemacht würde, daß ein schönes Schiff unserer Kriegsmarine mit Hunderten von Menschenleben einem Manne überantwortet wurde, der zur Führung nicht geeignet war. Wie hat man gescholten, wenn gelegentlich in die Kolonien ein Offizier oder Beamter entsandt war, der in seiner „Konduite" schon etwas Ungünstiges stehen hatte und nun eine Entwicklung zum Unheilvollen nahm. Das kameradschaftliche Mitleid und die wohlwollende Nachsicht an falscher Stelle wäre Frevel an unseren Wehrmitteln zu Lande und zu Wasser und an den Söhnen des Volkes, die in die Befehlsgewalt eines solchen Mannes eintreten.

Deutsches Reich.

— Zur Verteuerung der Telephongebühren hat der Bund deutscher Gastwirte folgende Resolution gefaßt: „Der dem Reichstag zugegangene Entwurf einer Reform der Fernsprechgebühren erweist sich als eine weitere schwere Belastung und Schädigung des deutschen Gastwirtsgewerbes, da sie den weitaus größten Teil der Gastwirte empfindlich trifft und gerade jetzt umso drückender wirken würde, da das Gastwirtsgewerbe von allen Steuerprojekten der Reichsfinanzreform wohl am stärksten von allen Gewerbeständen in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Der Bund deutscher Gastwirte ersucht namens seiner 40 000 Mitglieder den Deutschen Reichstag, dieser verkehrsfeindlichen, vor allem den Mittelstand schwer belastenden Verteuerung des im Geschäftsleben unentbehrlich gewordenen Fernsprechers zu verhindern oder wenigstens durch Einführung einer der Benutzung des Telephons entsprechenden Staffelung dafür zu sorgen, daß die kleinen und mittleren Betriebe von einer solchen Belastung verschont bleiben. Bei Verwirklichung der im Entwurf vorgesehenen Verteuerung würden nach einer vom Bund deutscher Gastwirte veranstalteten Umfrage sehr viele mittlere Betriebe gezwungen sein, ihre Fernsprechanschlüsse aufzugeben."

Badische Politik.

Die Heidelberger Bürgerausschußwahlen.

Zu unserem Leitartikel vom Montag Abend über die Heidelberger Bürgerausschußwahlen geht unserer Redaktion vom Vorstand des nationalliberalen Vereins Heidelberg, Prof. Quenzer, eine längere Erklärung zu, von der wir, soweit sie sich rein sachlich mit unserem Artikel beschäftigt, nachfolgend Kenntnis geben. Wir glauben dabei am besten zu tun, wenn wir auf die einzelnen Punkte der Erklärung des Herrn Prof. Quenzer kurz erwidern.

Zunächst beschwert sich der Vorstand der Heidelberger nationalliberalen Partei über den „persönlich gehässigen Ton, den Herr Gh. anzuschlagen beliebt." Wir konstatieren diesen Vorwurf, indem wir ihn als stereotypen Ausdruck der Terminologie gewisser nationalliberaler Parteikreise zurechnen; wir und mit uns wohl noch recht Viele werden in persönlichen Vorhaltungen, auch wenn sie sich gegen Angehörige der eigenen Partei kehren, nicht das Kriterium des persönlich Gehässigen finden können. Mit solchen Vorwürfen läßt sich freilich recht leicht jede unerwünschte und unerbetene Kritik totschlagen. Sachlich wird alsdann in der Zuschrift Prof. Quenzers konstatiert, daß die aus Vertretern der politischen Parteien und den Bürgervereinen zusammengesetzte Wahlkommission für alle drei Klassen Vorschlagslisten aufstellte, von denen in der Klasse der Niederstbesteuerten drei, in der der Mittelbesteuerten sechs und in der der Höchstbesteuerten vier nicht gewählt wurden, sodaß im ganzen von den Namen der 60 gewählten 40 ursprünglich auf den Listen der vereinigten Wahlkommission gestanden hatten, während 18 von der Opposition aus Bürgerkreisen stammten. Von diesen 18 gehören, so fährt die Zuschrift fort, mindestens 8 der nationalliberalen Partei an. Wir lassen das völlig dahingestellt sein, wenn aber Prof. Quenzer erklärt, daß bei dieser Lage der Dinge von einer „so schweren Niederlage der vereinigten bürgerlichen Parteien" nicht gesprochen werden könne, so können wir uns nur über den Optimismus freuen, der aus diesen Zeilen spricht. Aber es ist doch ein recht unangebrachter Optimismus! Nicht darauf kommt es an, daß die nationalliberale Partei auf dem Heidelberger Rathaus an Stärke auch nach diesen Wahlen nur wenig einbüßt, daß sie sich fast völlig regeneriert, sondern daß gerade diejenigen nicht wieder ins Rathaus einziehen, welche dort eine führende Rolle gespielt haben. Es ist ja nicht allein Prof. Quenzer, dem die Heidelberger Wählerschaft das Vertrauen entzogen hat, sondern u. a. auch der Stadtverordneten-Obmann, ein langjähriges Mitglied der nationalliberalen Partei, welcher nicht wiedergewählt wurde. Aehnlich ist es ja auch den Nationalsozialen ergangen. Und dann ist doch dieses Mißtrauensvotum gegen die nationalliberale Parteileitung umso schlimmer, als der Vorschlag der Opposition von fast völlig unbekannten Männern ausging. Es half nichts, daß politische Parteien und Bürgerverein zusammengingen, die Wählerschaft blieb entweder — und zwar größtenteils — zu Hause, oder aber sie wählte gegen den Vorschlag der bürgerlichen Parteien. Und aus Erkenntnis dieser Sachlage erklären wir nochmals, daß eine richtige Fühlungnahme mit der Wählerschaft nicht stattgefunden hat. So sehr sich die Partei in der vermeintlichen Begeisterung für den Großblock getäuscht hat, so sehr war sie auch in Freiburg, Karlsruhe und hier in Heidelberg in einem fundamentalen Irrtum über die wahre Stimmung der Wählerschaft verstrickt. Wenn Prof. Quenzer weiter versichert, daß die nationalliberale Parteileitung sich um die Wiederaufstellung Prof. Rohrhurst's eifrig bemüht, so sind gerade wir am meisten über diese Feststellung erfreut; es ist uns auch nicht im von ferne eingefallen, anzunehmen, daß Prof. Quenzer gegen Rohrhurst intrigiere. Wenn jedoch Prof. Quenzer mit Nachdruck erklärt, daß in Heidelberg „kein Mensch, jedenfalls kein Nationalliberaler daran denke, Rohrhurst aus dem parlamentarischen Leben auszuschalten", so beweist eben dies seine Unkenntnis der von uns gemeinten Vorgänge, die übrigens, wie schon einmal behauptet, bereits 1905, damals ohne Erfolg, bemerkbar waren. Ueber diese Andeutungen hinauszugehen, gestattet die Vertraulichkeit der uns gewordenen Informationen nicht. Allein die Heidelberger Parteileitung hätte sich doch überlegen sollen, welche Gründe veranlassend waren, daß nicht Prof. Quenzer, wohl aber Prof. Rohrhurst ins Rathaus gewählt wurde. Die einzig zulässige Erklärung hierfür deckt doch zugleich auch die tiefsten Ursachen der schweren Niederlage der nationalliberalen Partei in Heidelberg auf. Gerade darum hoffen wir, daß es den Bemühungen der nationalliberalen Parteileitung gelingen wird, Prof. Rohrhurst zur Wiederannahme der Landtagskandidatur für Heidelberg zu bewegen; seine Wiederwahl steht u. E. ganz außer Zweifel.

Die Erklärung Prof. Quenzer's sucht sodann eine authentische Darstellung des Wahlabkommens mit den politischen Parteien zu geben. Es heißt dort u. a.: „Mit der Sozialdemokratie hat die nationalliberale Partei bei den Gemeindewahlen vor drei Jahren überhaupt keine Verhandlungen gepflogen, wenigstens keine direkten. Es wurde auch kein auf sechs Jahre bindendes Abkommen geschlossen und mit der Wählerschaft wurde direkt Fühlung gesucht. Der Verlauf war folgendermaßen: Prof. Deißmann (der Führer der Nationalsozialen. D. Red.) hatte nach unserer Bereiterklärung, den politischen Parteien freiwillig Zugeständnisse zu machen, im Namen der Freisinnigen, Demokraten, Nationalsozialen und Sozialdemokraten die Ueberlassung von 21 Sitzen an diese verschiedenen Gruppen gefordert. Am 14. Dezember 1905 beschloß unser engerer Ausschuß, ihnen 16 Sitze zu gewähren. Das wurde Prof. Deißmann mit der Bemerkung mitgeteilt, daß das Anerbieten unter der Voraussetzung erfolge, daß eine demnächst einzuberufende Mitgliederversammlung der ganzen Partei zustimme. Deißmann nahm am 17. Dezember, vorbehaltlich der Zustimmung der anderen Parteien, dieses Anerbieten an und es wurde am gleichen Tage ein von Deißmann und mir unterzeichnetes Protokoll abgefaßt, in dem ausdrücklich gesagt ist, daß die nationalliberale Partei den linksstehenden Gruppen für die bevorstehende Erneuerungswahl zum Stadtverordnetenkollegium 16 Sitze gewähre . . . Herr Prof. Deißmann und ich sprachen bei diesem Abkommen noch aus, daß von uns „vorausgesetzt werde, daß auch bei der nächsten Erneuerungswahl ein Zusammengehen aller bei dem jetzt geplanten Abkommen beteiligten Gruppen auf derselben Grundlage erfolge." Das war unsere Voraussetzung (unsere Meinung) für die Zukunft, jenes aber unsere Bindung für die Gegenwart. Ich hatte nach der langen vorausgegangenen Unterredung, bei der Unterzeichnung des Schriftstückes das bestimmte Bewußtsein, ich treffe ein Abkommen auf drei Jahre, aber ich nehme an, daß auch dann die liberalen Parteien auf derselben Grundlage zusammengehen werden. Als nun die diesjährigen Wahlen heranrückten, nahm der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei schon in seiner Sitzung vom 17. Oktober 1908 dazu Stellung. Er nahm an, daß die Worte „es wird vorausgesetzt" immerhin auch eine andere Deutung erfahren könnten, wenn sie auch ursprünglich nicht so gemeint waren. Er beauftragte darum seinen Vorsitzenden, mit den politischen Parteien „auf Grundlage der früheren Vereinbarung" zu verhandeln. Das geschah und die Parteimitglieder gaben in einer Versammlung am 30. Dezember 1908 ihre Zustimmung."

Im wesentlichen stellt also diese authentische Darstellung des Wahlabkommens gerade das fest, was uns Veranlassung gab, gegen das Wahlabkommen schon im August 1906, als es uns bekannt wurde, Stellung zu nehmen. Nämlich, daß es auf sechs Jahre abgeschlossen wurde. Wir glauben Herrn Prof. Quenzer ohne weiteres, daß er von dem Abkommen eine andere Meinung hatte. Allein der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei Heidelbergs selbst deutete das Abkommen so aus, wie es von uns und wie es auch seinerzeit von der Sozialdemokratie ausgedeutet wurde. Jedenfalls kann Herrn Prof. Quenzer nicht der Vorwurf erspart werden, nicht schon im August oder September 1906 mit seiner authentischen Darstellung des Abkommens an die Oeffentlichkeit getreten zu sein. Im Gegenteil ließ er zu, daß die „Heidelberger Zeitung" die Richtigkeit der Eichhorn'schen (und somit auch unserer) Angaben bestätigte, und das ursprüngliche Dementi mit der „schwer lesbaren Abschrift in den Akten der nationalliberalen Partei" entschuldigte. Herr Prof. Quenzer gibt heute selbst zu, daß das Abkommen von 1905 geschlossen worden ist unter der Voraussetzung, „daß auch bei der nächsten Erneuerungswahl ein Zusammengehen aller bei dem jetzt geplanten Abkommen beteiligten Gruppen auf derselben Grundlage erfolge". Von dieser Vor-

---

das ganze Haus bis zum Dachfirst führen und dort mit einem Dachrohr enden würde. Bei jeder Küche wäre eine Einwurfstelle in das Rohr vorgesehen. Auch eine weitere Zentralrohrleitung dient nur hygienischen Zwecken. In den Großstädten führt sich jetzt überall allgemach die Entstäubung der Wohnungen etc. mittelst Ansaugeprozeß ein. Das System, auf dem das ganze Verfahren beruht, ist so einfach, daß man sich nur wundern muß, daß man nicht schon früher auf diesen Reinigungsprozeß verfiel. Der Entstäubungsapparat läßt sich leicht im Keller unterbringen und die bewegende Kraft wäre von der Maschine der Zentralheizung oder einem kleineren Elektromotor zu erhalten. In jeder Wohnung ist ein Steigrohr, ein Aufsatzstutzen vorgesehen, an dessen Gewinde der Reinigungsschlauch mit Mundstück angeschraubt werden kann. Als Entschädigung für die Benutzung dieser Einrichtung wäre die Entlohnung entsprechend der Arbeitsdauer anzunehmen. Nun noch zu kleineren Vorschlägen. Mit Rücksicht auf Kranke, Schwache und ältere Leute ist es unumgänglich notwendig, daß in jedem besseren Hause ein Fahrstuhl eingerichtet ist. Heute schon sind verschiedene Fahrstühle mit einer sog. Knopfsteuerung ausgestattet, die höchst einfach ist, jede Gefahr für Personen ausschließt und dadurch eine besondere Bedienungsperson des Fahrstuhles überflüssig macht. Der Fahrstuhl könnte bis zum Dachgeschoß fahren und dort könnten sogar Dachgärten angelegt werden. Rekonvaleszenten und ältere Personen würden solche Gärtchen als Erholungsplätzchen sicher gerne begrüßen und aufsuchen. Im Keller oder im Erdgeschoß wäre weiter ein Raum zum Unterbringen der Kinderwagen und Fahrräder vorzusehen und für die heranwachsende Jugend sollte im Dachgeschoß ein Raum mit einigen Turngeräten nicht fehlen. Der Boden mit Matten belegt würde jeden Lärm nach unten aufhalten. Wie in vielen Städten schon der Fall ist, sollte es allgemein üblich sein, im Dachgeschoß auch die Räume für die Dienstboten unterzubringen. Zimmertelegraph und Telephon stellen leicht die notwendige Verbindung her. Wie lange noch und all diesen modernen und hygienischen Forderungen wird bei den Neubauten Rechnung getragen sein und wie bald wird die Zeit gekommen sein, wo wir als Kinder unserer Zeit weitere neuere Anforderungen an unsere Wohnungen stellen zu müssen glauben.

Carl Rainburg (München).

Buntes Feuilleton.

— **Ein Stöcker-Wunder.** In einem Nachruf, den die Frankfurter Halbmonatsschrift „Das Freie Wort" dem verstorbenen früheren Hofprediger Stöcker widmet, wird daran erinnert, daß Stöcker eines Tages in Frankfurt a. M. einen öffentlichen Vortrag über Gebetswunder hielt und dabei als Beispiel den Fall einer armen Frau erzählte, die ganz verzweifelt einst zu ihm gekommen sei, weil ihr zehn Mark zur Miete fehlten. Auf Stöckers Rat betete die fromme Frau um die zehn Mark und ging über die Straßen nach Hause — da plötzlich sah sie ein funkelndes Zehnmarkstück auf dem Boden liegen; sie nahm es an sich, tat es in ihr Portemonnaie und bezahlte ihre Miete damit. Die Zuhörerschaft war sehr ergriffen. Fedor Mamroth aber meinte im Feuilleton der Frankfurter Zeitung, es handle sich da offenbar um eine Fundunterschlagung. Der Staatsanwalt hat sich der Sache zwar nicht angenommen, aber Stöcker erlebte doch den Kummer, daß der Kladderadatsch schrieb: „Dieser Punkt mit dem Wunder ist entschieden ein wunder Punkt."

— **Moderner Herrenschmuck.** Einige Regeln über den Schmuck, den gegenwärtig die Mode dem stärkeren Geschlecht erlaubt, stellt der [illegible] Paris auf: Das Armband ist bei Herren, die etwas auf sich halten, streng verpönt. Das Tragen eines Armbandes [illegible] als Gipfel des Ungeschmacks. Die männliche Hand darf nur Ringe am letzten und vorletzten Finger der rechten Hand tragen; die linke Hand bleibt völlig ringlos; eine Ausnahme bilden Verlobte, die das Zeichen ihres künftigen Glückes weiter an der linken Hand tragen müssen. Von höchster Einfachheit sind die Krawattennadeln: am schicksten ist eine einfache, in Platin gefaßte Gemme, ein Diamant oder eine Perle. Die Krawattennadel wird in einen lose gebundenen Schifferknoten gesteckt und zwar nicht oben nahe dem Kragen, sondern ziemlich tief unten. Die Perle triumphiert auch als Garnitur des Oberhemdes; sie muß dafür nicht allzugroß und mattschimmernd gewählt werden. Die schwarzen Perlen sind, was man auch zu ihrem Lobe sagen möge, nicht recht gefällig und passend zu der fleckenlosen Weiße der Hemdenbrust. Die flache Manschettenform hat uns Knöpfe in Kettenform gebracht; nun werden wieder festzusammenhängende symmetrische Knöpfe getragen.

— **Theaterstücke, die „ziehen".** Aus Newyork wird uns berichtet: „Unsittlichkeit zieht; Sittlichkeit nicht", das war das menschlich-zynische Endresultat, mit dem d. Präsident des Vereins der Theaterdirektoren Charles Burnham eine Beurteilung amerikanischer Theaterverhältnisse beschloß. Der Erzbischof Farley hat nämlich einen gewaltigen Kreuzzug gegen den verwerflichen Ton vieler moderner Theaterstücke organisiert und wendet sich natürlich mit flammenden Worten zunächst an die Theaterdirektoren, um die „Unsittlichkeit auf der Bühne" zu vernichten. Burnham bringt diesen Bestrebungen die innigsten Sympathien entgegen, aber er fühlt sich machtlos dem gegenwärtigen Stand der Dinge gegenüber; denn das Theater ist ein Geschöpf des Publikums und nur eine Besserung des Publikums kann Abhilfe schaffen. Die Menge aber will unmoralische Stücke. „Man kündige nur ein Stück", so teilt Burnham aus seiner eigenen reichen Erfahrung mit, „als ‚frei' oder ‚pikant' an und die Aufführung wird überfüllt sein, während ein anständiges wertvolles Stück um seinen Erfolg hart kämpfen muß." Vor einigen Jahren

MARCHIVUM

aussetzung war aber in der Mitgliederversammlung vom 11. Januar nicht die Rede. Aber selbst davon abgesehen, bleibt es recht merkwürdig, daß nach den vorausgegangenen Erörterungen im August 1906 über das Wahlabkommen eine im Dezember v. Js. in die Presse lancierte und unwidersprochen gebliebene Notiz ein jedes Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie in Abrede stellte. Das war zum mindesten ein schwerer Fehler. Was nun das neue Wahlabkommen für die eben verflossenen Wahlen anlangt, so hat es in der Tat die Billigung einer nationalliberalen Mitgliederversammlung gefunden. Und das ist jedenfalls ein sehr gewichtiges Moment, was bei Beurteilung der letzten Wahlen nicht außer acht gelassen werden darf. Die Tatsache aber, daß die Mitgliederversammlung die wahre Stimmung in der Partei nicht zum Ausdruck brachte, rührt an eine der tiefsten Wunden unseres Parteilebens: an die mangelnde Unerschrockenheit so vieler Parteimitglieder rundheraus ihre Meinung zu sagen. Wer aber weiß, wie gegenteilige Meinungen so oft abgetan werden, zumal wenn sie nicht mit glänzender Rhetorik vorgetragen sind, wird die Ursache dieses Uebels erkennen. Und gerade die Heidelberger Bürgerausschußwahlen haben in aller Deutlichkeit gezeigt, wie nötig es ist, zunächst einmal in der eigenen Partei mehr demokratische Gesichtspunkte in der Organisation und Agitation zu betätigen, bevor es überhaupt möglich ist, den demokratischen „Zug nach links“ bei Wahlen und dergleichen zu machen. Wir wollen zunächst einmal den Liberalismus in der eigenen Partei durchgesetzt wissen, dann erst kommt für uns der Block und als ultima ratio der Großblock, sei es bei Kommunalwahlen, sei es bei Landtags- oder Reichstagswahlen. Ch.

[Bayerische] und Pfälzische [Politik].

Tagung der Bodenreformer.

[München], 24. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Wie berichtet, findet vom 12.—14. April in Nürnberg der Bundestag der deutschen Bodenreformer statt. Unter den Referenten befindet sich eins von Legationsrat Dr. A. v. Schwerin über die süddeutsche Kanalfrage und ihre Lösung durch die Bodenreform, dann von Karl Mariels über die Ursachen der Not der Gewerbetreibenden, von Prof. Dr. v. Gruber-München über „Irrwege der Wohnungsreform“, von Fr. Lemble über „Bauernprobleme im Licht der Bodenreform“ und von Dr. Stier-Somlo (Bonn) und den bayer. Landtagsabg. Dr. Quidde (lib.) und Dr. Matzinger (Zentr.) über die Wertzuwachssteuer.

Ein Vorstoß gegen Pfarrer Tremel.

s. München, 24. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Der wegen seiner liberalen Anschauungen und freimütigen Meinungsäußerung in Wort und Schrift seit mehreren Jahren bekannt gewordene katholische Pfarrer Tremel von Voisbach, der vor einigen Wochen im Jungliberalen Verein Baireuth bei der Besprechung des Themas „Staatsbürgertum und katholische Priester“ eine zündende Aufmunterung an die Jugend richtete, wurde nunmehr hierwegen von Erzbischof Dr. v. Abert in Bamberg zur Verantwortung gezogen und zu diesem Zwecke zu längeren Verhandlungen ins erzbischöfliche Palais befohlen. Pfarrer Tremel soll unter aller Wahrung des Gehorsams seinem kirchlichen Vorgesetzten gegenüber ebenso wie seiner Zeit Abgeordneter Pfarrer Grandinger mit aller Entschiedenheit den Standpunkt seines staatsbürgerlichen Rechts der freien politischen Meinungsäußerung gewahrt haben. — Die Tremel und Grandinger sind, wie Ihr Korrespondent mit Grund vieler persönlicher Beziehungen zu katholischen Geistlichen versichern kann, nicht vereinzelt. Die Zahl der Geistlichen, die den Zentrumsdruck und die von ihm kommenden unwürdigen Verhältnisse des ganzen Standes satt haben, ist größer als man in Zentrumskreisen glaubt. Gerade im schwarzen Altbayern, gärt es längst unter einem großen Teil der jüngeren Geistlichkeit, die nur leider dort nicht den Resonanzboden hat wie Tremel und Grandinger in Nordfranken. Lange wird sich aber auch dort die Eruption nicht mehr aufhalten lassen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. Februar 1909.

Gegen das Projekt der Errichtung eines Schulhauses in der Richard Wagnerstraße

richtet sich folgende Eingabe, welche eine Anzahl von Bürgern an die Mitglieder des Bürgerausschusses gerichtet hat:

„Einsprache gegen das Projekt der Versperrung der neuen Richard Wagnerstraße, im ehemaligen Ausstellungsgebiet durch einen Schulhausneubau. Die unterzeichneten Bürger der Oststadt erlauben sich in obiger Angelegenheit folgendes zu berichten: Die allerneueste Planvorlage, welche unser verehrl. Stadtrat sowohl dem Großh. Bezirksamt, wie auch dem Stadtverordnetenkollegium zu endgültiger Genehmigung unterbreitete, hat in unserem Stadtteil mit Recht großes Aufsehen erregt, nicht wegen des projektierten Schulhausneubaues, sondern wegen der hierdurch veranlaßten Veränderung einer notwendigen direkten Straßenanlage. Die neue Richard Wagnerstraße, welche ursprünglich von dem Friedrichsplatz resp. der Friedrich Karl-Straße bis zur Otto Beck-Straße in einheitlicher Durchführung geplant war, soll jetzt in der Mitte unterbrochen und mit einem Volksschulhause zugebaut werden. Der mittlere Teil der Richard Wagner-Straße zwischen Werder- und Mollstraße, welcher, wie es in der diesbezüglichen Vorlage merkwürdigerweise heißt, „durchaus entbehrlich ist“, soll aufgehoben und aus scheinbaren Ersparnisrücksichten für ein „eingebautes“ Schulhaus Verwendung finden.

Was soll man dazu sagen, wenn die Großstadt Mannheim in eigener Sache und bei freier Entschließung mit städtischem Gelände selbst einen solch schweren Mißgriff machen, in neuer Auflage wiederholen will, was in der Altstadt z. B. bei der Zuckerfabrik und ähnlichen Anlagen aus alter Zeit als schwerer Fehler erkannt und verurteilt wurde, indem dadurch eine allgemeine Verkehrsstörung entstehen müßte. Und was frühere Stadtverwaltungen seinerzeit leider zugegeben haben, ist doch gewissermaßen dadurch zu entschuldigen, daß sich dieselben gegenüber Privatbesitz und damaligen kleinstädtischen Verhältnissen in einer gewissen Zwangslage befanden. Leben wir allgemein im Zeichen des Verkehrs bekanntlich, so ist es selbstverständlich, daß wir in unserem äußerst lebhaften Stadtteil diesen zeitgemäßen Bedürfnisse ebenfalls voll und ganz Rechnung tragen müssen, indem wir im öffentlichen Interesse nur durchgehende Straßen anlegen. Nur durchgehender, freier Straßenverkehr kann auch auf den Wert neuer Bauquartiere vorteilhaft einwirken, was Männer der Praxis als Sachverständige und aus Erfahrung wissen. Will deshalb die Stadtgemeinde zu guten Preisen die schönen Bauplätze des ehemaligen Ausstellungsgebietes los werden, sollen, wie wir alle wünschen müssen, auch die baulustigen Unternehmer auf ihre Rechnung kommen, so wird unserem verehrl. Stadtrat doch wohl nichts übrig bleiben, als seine Vorlage zurückzuziehen.

Vom allgemeinen Standpunkt in dieser Frage kommen wir schließlich noch auf die besondere Rücksichtnahme, welche unsere Gemeindeverwaltung den verschiedenen Besitzern der südlichen Arkadenbauten quasi zu tragen verpflichtet ist. Mit großen Opfern und ohne städtische Subvention haben diese Bürger ihre nicht rentablen Gebäude errichtet. Sie rechneten zur besseren Frequenz ihrer Läden und Wirtschaften mit Sicherheit auf die Durchführung aller geplanten Straßen in dem östlichen Baugebiet. Nun kommt die obige Vorlage und will ihnen eine Ablenkung und Entziehung des belebenden Straßenverkehres bringen.

Die Unterzeichneten bitten nun verehrlichen Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums, in Erwägung aller der hier vorgebrachten Gründe unseren Antrag zu unterstützen, daß die Vorlage der Erbauung eines Volksschulhauses an der Richard Wagnerstraße von der Tagesordnung der Sitzung vom 2. März abgesetzt, vertagt oder ganz zurückgezogen wird.“

Der städtische Voranschlag für 1909.

IV.

Der Etat der Armenverwaltung

sieht bei einem städtischen Zuschuß von 887 400 Mk. (+ [illegible] Mk.) 1 069 010 Mk. Einnahmen und Ausgaben vor. Die Großh. Staatskasse hat für Kinder in Zwangserziehung einen Zuschuß von 22 000 Mk. (+ 3000 Mk.) zu leisten. Die Kreiskasse hat für ortsarme Kinder 47 000 Mark (+ 9000 Mk.) und zur besseren Verpflegung armer Kinder von Witwen 5500 Mk. zuzuschießen. Ersattet werden voraussichtlich von der Großh. Staatskasse 20 000 Mk. (+ 6000 Mk.), von Orts- und Landarmenverbänden 61 600 Mk. (+ 1500 Mk.), von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten 22 000 Mk. (+ 2000 Mk.) und von Unterstützten selbst bezw. aus ihrem Nachlasse oder von dritten Verpflichteten 30 000 Mk. (+ 2500 Mk.). Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Hauptposten zusammen: Für Beamte und Angestellte werden 115 290 Mk. benötigt. In der offenen Armenpflege sind für Unterstützungen zum Lebensunterhalt folgende Posten ausgesetzt: Barunterstützungen 304 000 Mk. (+ 37 000 Mk.), Außerordentliche, aus der Kreiskasse zu ersetzende Unterstützungen armer Kinder von Witwen 5500 Mk., Naturalunterstützungen 13 400 Mk. (+ 3400 Mk.). Die Zahl der laufend unterstützten Parteien betrug im Monat September 1908: 1265 (i. V. 1150) mit 2737 (2178) Mitunterstützten. Außer durch diese Zunahme der Zahl der Unterstützten ist der erhöhte Aufwand verursacht durch die anhaltende Teuerung der Lebensmittel und fast aller Gebrauchsgegenstände, durch die andauernd hohen Mietpreise im Verein mit der Einführung der Vorausbezahlung der Miete, ferner durch die auf Grund der Wohnungsordnung ergangenen amtlichen Auflagen an unterstützte Familien, sich eine geräumigere Wohnung zu beschaffen, schließlich durch den immer noch bestehenden erheblichen Mangel an Kleinwohnungen, der weitgehende Leistungen erfordert, um obdachlos gewordenen Familien wieder zu einer eigenen Unterkunft zu verhelfen oder drohender Exmission vorzubeugen. Sehr belastend wirkten natürlich auch die mißlichen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, die 1908 bereits im Sommer schon recht fühlbar in die Erscheinung traten. Von den Naturalunterstützungen entfallen 5000 Mark auf Milch, 2351 Mk. auf Schuhwaren, 2050 Mk. auf Kleidung, 2069 Mk. auf Hausrat, Heizung etc. und 1000 M. auf sonstige zum unmittelbaren Lebensunterhalt gewährte Unterstützungen. Für die offene Krankenpflege sind folgende Posten eingestellt: Remuneration der Armenärzte 14 500 Mk. (+ 6500 Mk.), Vergütung an die Armenhebammen 2050 Mk. (+ 100 Mk.), Heilmittel 22 650 Mk. (+ 1450 Mk.). Die Durchführung der freien Arztwahl in der Armenbehandlung, die auf 1. April 1909 erfolgen soll, erfordert einen höheren Aufwand für die Armenärzte. Bei den Heilmitteln erhöht sich der für Kurkosten eingestellte Betrag um 4450 Mk. infolge der vermehrten Anträge auf Gewährung von Luft- und Badekuren. Die Beerdigungskosten erhöhen sich infolge der größeren Zahl der Armenbegräbnisse von 7500 auf 8000 Mk.; der sonstige Aufwand der offenen Armenpflege um 1250 Mk. auf 3350 Mk. vornehmlich wegen der Zunahme der Fälle, in welchen Hauspflege auf öffentliche Kosten gewährt werden muß. In der geschlossenen Armenpflege sind voraussichtlich aufzuwenden: zur Fürsorge für Kranke und Gebrechliche 298 300 M. (+ 27 300 M.) und zur Fürsorge in Armen- und Versorgungsanstalten 42 715 M. (+ 6056 M.). Davon beansprucht die Krankenhauspflege allein [illegible] M. (+ 10 500 Mark). Infolge der wenig günstigen Aussichten, welche der Arbeitsmarkt zurzeit bietet, muß damit gerechnet werden, daß anstelle von Krankenkassen die Armenkasse häufiger für Spitalpflege eintreten muß. Außerdem tritt eine Erhöhung der Verpflegungssätze von 2.20 auf 2.50 M. vom 1. April 1909 ab ein. Für die Kinderpflege sind 151 650 M. (+ 38 100 M.) in den Voranschlag eingestellt. Davon beansprucht die Privatpflege 92 000 M. (+ 8500 M.) und die Anstaltspflege 59 650 M. (+ 10 440 M.). Die Zahl der in Privatpflege untergebrachten Kinder betrug 1907: 348 (gegen 319 i. V.). Neben der Zunahme der Zahl der Kinder ist es der erhöhte Aufwand für Säuglinge (monatlich 30 M. gegenüber 3.50 M. Vergütung an das Kreiserziehungshaus Ladenburg, das nur noch Kinder im Alter von über 1 Jahr aufnimmt), welcher das Ansteigen der Kosten verursacht. In Anstaltspflege waren 1907: 308 (i. V. 293) Kinder untergebracht. Außer auf die Zunahme der Fälle sind die erhöhten Ausgaben auf die Erhöhung der Pflegegeldsätze in den verschiedenen Anstalten im Voranschlagsjahr (z. Erhöhung des Pflegegeldes seitens des Waisenhauses von 120 auf 150 M. und des Pflegegeldes [illegible] von 120 auf 144 M. per Kopf und Jahr) zurückzuführen, die natürlich bei steigender Kinderzahl auch in erhöhtem Maße zum Ausdruck kommen. Die Zwangserziehung beansprucht 33 000 M. (+ 3000 Mark). Der Mehraufwand wird durch die Erhöhung des Pflegegeldes in einzelnen Anstalten, namentlich in den Erziehungsanstalten Flehingen und Schwarzacher Hof, in welch letzterer der tägliche Pflegegeldsatz von 1 M. auf 1.30 M. erhöht [illegible], verursacht. Die Ergänzende Fürsorge beansprucht 14 [illegible] M. (+ 10 150 M.). Davon werden wieder 3000 M. für Kleidungsstücke für Schulkinder benötigt. Der Mehraufwand von 2000 M. erklärt sich aus der Zunahme der Zahl der Kinder der unterstützten Familien und Erhöhung der Preise für Schuhwaren. Für Heilmittel sind 2000 M. eingestellt. Der Mehraufwand von 300 M. wird durch die Zunahme der [illegible] Kinder verursacht. Der Armenarzt erhält für die Behandlung des Siechhauses eine Gebühr von 5 M. pro Jahr. Beihilfen an auswärtige Armenverbände sind voraussichtlich im Betrage von 20 200 Mark (+ 2000 M.) zu leisten. Der Aufwand [illegible] sich in Zukunft vielleicht dadurch wieder verringern, daß in gewissen Fällen mit der Uebernahme der Unterstützungsberechtigten in eigene Anstalten gehandelt wird. Es hätte dies aber zur Voraussetzung, daß zunächst eine Vermehrung der bestehenden Kleinwohnungen eintritt. An Beiträgen zum Unterhalt der Krankenpflegerinnen sind 3650 Mark (— 100 M.) eingestellt.

* Ernannt wurde Justizkanzleipraktikant Josef Beck von Hemsbach zum Registraturbeamten.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Vorstand des Finanzamts [illegible], Finanzrat Georg Schweitzer, auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* Versetzt wurde Forstamtmann Giß in Gernsbach als 2. Beamter zum Forstamt 2 in Forbach und Forstamtmann Schaier in Ettenheim als 2. Beamter zum Forstamt Kirchzarten.

* Militärnachrichten. Befördert zu Oberleutnants: Werbe (Mannheim), Lt. d. Res. des Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, Oelenheinz (Mannheim) Lt. der Res. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109.

* Schneebeobachtungen. Die Schneehöhen haben in der verflossenen Woche meist noch etwas zugenommen. Am Morgen des 20. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 67, in Dürrheim 8, in Stetten a. k. M. 14, in Heiligenberg 10, in Todtnau 30, beim Feldbergerhof 160, in Bonndorf 30, in Höchenschwand 65, in Gersbach 45, in Todtnauberg 91, in Heubronn 30, in St. Märgen 85, in Herrenwies 32, in Kaltenbronn 40 und in Krautheim 2 Zentimeter. Die Nachrichten aus Titisee, Kniebis und Breitenbrunnen sind nicht eingetroffen.

* Frauenlist. Ein in Eppingen wohnender Kaufmann, der von seiner Frau geschieden und nunmehr mit einer früheren Ladnerin zusammenlebt, hatte noch das eine der beiden Kinder bei sich, obwohl beide durch das Gericht der Frau zugesprochen waren. Freiwillig wollte der Vater sein Kind nicht herausgeben. Nun sollte der Frau folgende List zum Rechte verhelfen: Letzten Donnerstag kam die frühere Schwiegermutter von Mannheim, wo sie mit ihrer Tochter wohnt, nach Eppingen. Als die Ladnerin den kleinen Fritz zur gewohnten Stunde spazieren fuhr, fingen auf offener Straße zwei Bürger, ein handfester Kutscher und sein Nachbar, einen Heuhandel an. Sie gerieten derart in Wortwechsel und Streit, daß sich bald ein Kreis von Neugierigen um sie bildete, unter ihnen auch die Ladnerin, die ihren Kinderwagen sorglos seitwärts stehen ließ. Das war der willkommene Augenblick für die Schwiegermutter, die im nächsten Hause lauerte; sie nahm das Kind und eilte davon. Die Fortsetzung des fingierten Heuhandels hatte jetzt keinen Zweck mehr. Die Streitenden reichten sich lachend die Hand mit dem Bewußtsein, eine neugierige Evastochter hinters Licht geführt zu haben. Ein Nachfahren nach Mannheim war umsonst.

* Kinderstube. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltung der Kinderstube einen rein privaten Charakter hat und der Sammlung für den Kinderhilfstag keinen Eintrag tun wird. Die Leute, die einen Beitrag für die Kinderstube leisten, werden deshalb ihr Portemonnaie dem Kinderhilfstag nicht verschließen. Das Komitee, das sich der Kinderstube annimmt, die in aller Stille sehr wohltätig wirkt, aber infolge der an sie herantretenden großen Anforderungen dringend Geld bedarf, wird sich nur an einen beschränkten Kreis von Freunden und Gönnern der Kinderstube wenden. Die Kinderstube sorgt zurzeit für die körperliche und geistige Pflege von etwa 100 größtenteils armer russischer Emigranten-Kinder, um die sich sonst niemand kümmert. Aber auch die Kinder christlicher Konfession, die sich häufig einfinden, werden in gleicher Weise wie die anderen behandelt.

* Aufruf! An die in Mannheim lebenden Schwaben und deren Familien ergeht folgender Aufruf: Am 12. März 1909 feiert das Schwabenvolk den 100jährigen Geburtstag Gustav Werners, eines seiner besten Söhne, des frommen und edelherzigen Menschenfreundes, des mutigen und selbstlosen Erretters aus sozialer Not des Leibes und der Seele, des Begründers der unter dem Namen „Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus in Reutlingen (Württemberg)“ ins Leben gerufenen Stiftung. Beinahe 10 000 Personen, darunter über 1000 Lehrlinge, haben in den verschiedenen Anstalten und Betrieben während des 70jährigen Bestehens ihre Erziehung, Ausbildung und Versorgung gefunden. Zum Andenken an die Hundertjahrfeier soll nun in der Mutteranstalt Reutlingen ein Lehrlingsheim für die in den Fabriken, sowie in den Anstaltshandwerkstätten der Stiftung auszubildenden Lehrlinge errichtet werden. Aus eigener finanzieller Kraft vermag die Stiftung den Bau in gegenwärtiger Zeit nicht zu errichten, da die Fortführung der bestehenden Anstalten und die konkurrenzfähige Instandhaltung der industriellen Betriebe alle verfügbaren Mittel in Anspruch nehmen. Wohl schuldet die Gesamtheit des deutschen Volkes dem großen Wohltäter Gustav Werner tiefen Dank. Aber insonderheit ist es jedes echten Schwaben Ehrensache, nach Kräften zur Ausführung dieser dem Andenken „Vater Werners“ gewidmeten Einrichtungen beizutragen. Von dem Festkomitee in Reutlingen gebeten, mich der Sache anzunehmen, richte ich hiedurch an alle hier lebenden Schwaben die herzliche Bitte, mir zu dem Jubiläumsfond für das Lehrlingsheim in Reutlingen einen Beitrag zu übermitteln. Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen! Ueber die Spenden wird seiner Zeit öffentlich quittiert! Paul Klein, evangelischer Stadtpfarrer, Dammstraße 39.

* Schulhygiene. In Düsseldorf werden zur Heilung von Wirbelsäulenverkrümmungen orthopädische Turnkurse für Schüler der Volksschulen abgehalten. Die guten Erfolge haben den Magistrat bewogen, in diesem Jahre 5000 M. zu genanntem Zwecke auszuwerfen.

Polizeibericht

vom 26. Februar 1909.

(Schluß.)

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden in letzter Zeit dahier entwendet: a) am 23. ds. Mts. nachmittags 2 Wachtelhunde (Männchen und Weibchen) wovon einer ein Halsband mit der Aufschrift Dr. Richard Kohn trägt; b) am 24. ds. Mts. nachmittags in der Kurfürst-Friedrichschule ein schwarzer Stoffüberzieher mit Persianerpelzkragen und einem in Gold gestickten Monogramm K. B. Im Ueberzieher befand sich ein weißes Taschentuch mit K. B. gezeichnet und ein Paar weiße gestrickte Handschuhe.

Aufgefundener herrenloser Hammel. Von 3 im neuen Rangierbahnhofgelände hier beschäftigten Kohlenarbeitern wurde gestern früh gegen 6 Uhr beim Horlacherweg im Waldgebiet ein herrenloser Hammel von weißer Farbe A. K. gezeichnet, eingefangen und im neuen Rangierbahnhof untergebracht. Der rechtmäßige Eigentümer wolle seine Ansprüche dortselbst geltend machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paul Stenes Konservatorium. Dem gestrigen Kammermusikvortrag lag ein musikalisch wertvolles Programm zugrunde, das auf die drei großen „B“ der Musikwelt: die Namen Bach, Beethoven und Brahms gestimmt war, und zur Durchführung desselben hatte Herr Stene die Damen Frl. A. Ballis (Violoncello) und Frl. Ballis (Klavier) aus Heidelberg gewonnen. Frl. E. Ballis und Herr Stene eröffneten die Soiree mit Brahms' tiefgründiger E-moll-Sonate für Klavier und Cello, die namentlich in ihrem separaten Schlußsatz an die Technik, Intelligenz und Gestaltungskraft ihrer Interpreten die höchsten An-

spielte ich an meinem Theater „Wie es Euch gefällt“ und hatte Einnahmen von 800 und bisweilen sogar 600 Mark den Abend. Dagegen brachte „Sappho“ die Woche 72 000 Mark und Mitglieder der Gesellschaft bezahlten 60 Mark für den Sitz. An einer anderen Bühne gab man „Romeo und Julia“ mit einer Tageseinnahme von 800 Mark, während die Aufführung einer Farce „Der Kuckuck“ 7200 Mark brachte. Und so ist es überall. Was man an Shakespeare verliert, muß man an Stücken wie „Die verbotene Frucht“ oder „Rote Dominos“ wieder hereinbekommen. Die Frauen haben an diesen schlimmen Zuständen mehr schuld als die Männer. Kein Stück kann Erfolg haben, das nicht die Frauen für sich hat. Als „Sappho“ angekündigt war, stürmte ein Mann den Billettschalter, um für sich und seine Frau Billets zu bekommen, weil die Polizei die Aufführung nicht erlauben wollte. Als das Stück aber dann freigegeben wurde, brachte der Mann die Billets zurück und sagte zur Entschuldigung: „Meiner Frau liegt jetzt nichts mehr daran, das Stück zu sehen. Sie sagt, nach dem allen kann es gar nicht so schlimm sein.“ Die Unsittlichkeit auf der Bühne kann also nur gehoben werden, wenn man den Geschmack des Publikums hebt.“ So lautet Charles Burnhams letzte Weisheit.

forderungen stellt, nicht minder aber auch an die Aufnahmefähigkeit und das Verständnis der Hörer. Wie einfach und unmittelbar mutet uns dagegen Bachs D-moll-Sonate für Klavier und Violine an, letztere von Frl. K. Ballin vertreten. Und doch welcher Reichtum an Stimmung und Ausdruck, welche Mannigfaltigkeit neuer Gestaltung! Beide Werke fanden eine ihrem Charakter entsprechende sehr beifallswürdige Wiedergabe. Den Beschluß bildete Beethovens, seiner Freundin und Verehrerin, der Gräfin Marie von Lichnow, gewidmetes Es-dur Trio, op. 70, Nr. 2, und auch in diesem Werke, das in manchen Zügen, insbesondere im Einleitungssatze und dem herrlichen As-dur Adagio an Mozart gemahnt, hielten sich die Ausführenden durchaus wacker und bewiesen sowohl im Einzel-, wie im Ensemblespiel ihre oft gewürdigten künstlerischen Vorzüge. ek.

Aus dem Großherzogtum.

△ Heddesheim, 24. Febr. Am Montag waren die hiesigen Landwirte recht zahlreich im Saale des Gasthauses „zum Deutschen Kaiser" versammelt, wo Herr Landwirtschaftsinspektor Kuhn aus Ladenburg einen interessanten Vortrag über Anbau von Getreide hielt.

* Karlsruhe, 25. Febr. Gestern Abend wurde der 18 Jahre alte Kettenmacher Karl Magel von Eutingen in der Durlacher-Allee, außerhalb der Veilche, mit einem Schuß unterhalb der Herzgegend an der Straßenböschung von einem Herrn aufgefunden. Auf der Polizeiwache, wohin er von dem Herrn gebracht wurde, widerrief er seine anfängliche Angabe, daß er von einem Unbekannten verletzt worden sei und gestand, daß er infolge Arbeitsmangel sich den Schuß selbst beigebracht habe.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

* Baden-Baden, 24. Febr. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Fieser hat hier eine Anzahl Herren über die einzuschlagenden Wege wegen Einführung eines ständigen Concours hippique, bei welchem vornehmlich das Preisspringen in Betracht kommen würde, beraten. Der Concours hippique würde sich auf Dienstag und Freitag in der Woche nach den Rennen erstrecken. Als Platz ist die dem Kloster Lichtental gehörige Wiese an der weltberühmten Lichtentaler Allee zwischen Gunzenbach und Lichtental ausersehen.

Vereinsnachrichten.

* **Verein ehemaliger Bad. Leib-Dragoner Mannheim.** Um den Familienangehörigen unserer Vereinskameraden auch einmal ein besonderes Vergnügen zu bereiten, hatte der Verein am Sonntag, den 7. Februar im Saale der Bäderinnung einen Familien-Kappenabend mit Tanz arrangiert, welcher äußerst zahlreich besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Kamerad Dr. Walter Feist, wickelte sich das Vergnügungsprogramm unter der bewährten Regie des 2. Vorstandes, Kamerad Reichert, vorzüglich ab. Unter stürmischen Beifallsbezeugungen wurden verschiedene Mitglieder mit närrischen Orden dekoriert.

* **Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Kreisverein Mannheim.** Kürzlich fand ein Lichtbilder-Vortrag über „Verkehr einst und jetzt" statt, welcher die Zuhörer bis ins 11. Jahrhundert zurückführte. In anschaulicher Weise besprach der Redner, Herr Lichtenstein, den Werdegang der verschiedenen Verkehrsformen, die Entwicklung des Postwesens und der Schiffahrt. Bei letzterer konnte man einen Vergleich ziehen zwischen dem ersten Fahrzeug, das in einem ausgehöhlten Baumstamm bestand, und unserer heutigen modernen Dampfschiffahrt. Zu welcher Vollkommenheit letztere gelangt ist, wurde besonders durch Vorführung des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" gezeigt. Große, scharfe Lichtbilder vervollständigten die sehr interessanten Ausführungen des Redners, die den ungeteilten Beifall der Zuhörer fanden. Am 12. Februar sprach Herr Börge über die „Entwicklung der modernen Dampfschiffahrt und der Norddeutsche Lloyd". Der Redner schilderte die Entstehung und die Geschichte des Norddeutschen Lloyd, der sich aus einem kleinen Unternehmen zu seiner heutigen ungeahnten Größe entwickelte. An Hand von sehr gut vorgeführten Lichtbildern konnte man interessante Vergleiche zwischen den ersten Dampfern und den heutigen ziehen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Triberg, 25. Febr. Die „Schwarzwälder [illegible]", ein kleineres hier erscheinendes Blatt, hatte eine Fastnachtsnummer herausgegeben. Diese wurde beschlagnahmt und der Redakteur wegen Verbreitung unsittlicher Schriften verhaftet. Es dürfte dies in Baden der erste Fall sein, daß wegen eines Preßvergehens alsbald mit Verhaftung eingeschritten wird. (F. Z.)

* Stuttgart, 25. Febr. In Geißlingen drang gestern abend der 30jährige Fabrikarbeiter Straub von Bel in das Haus seines Schwiegervaters Frank, bei dem seine von ihm getrennt lebende Frau wohnte, ein und gab auf die Anwesenden 4 Revolverschüsse ab. Der 23jähr. Sohn des Frank erhielt einen einen Schuß in den Kopf und in die Brust und einen Streifschuß in den Arm. Er wurde schwer verletzt. Der Schwiegersohn des Frank wurde in den Arm getroffen und erhielt einen Streifschuß in den Rücken. Der Täter ist laut „Frkf. Ztg." verhaftet. Eheliche Zwistigkeiten und Rachsucht sind die Motive der Tat.

* Berlin, 25. Febr. Der „Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs de Militärkabinett entgegen.

* Gotha, 25. Febr. Der gemeinschaftliche Landtag nahm laut „Frankf. Ztg." den nationalliberalen Antrag auf Einführung des direkten Landtagswahlrechtes an.

Bingen-Alzey.

* Darmstadt, 25. Febr. Der jungliberale Verband für das Großherzogtum Hessen hat beschlossen, bei der Stichwahl Bingen-Alzey, unter den obwaltenden Umständen den jungliberalen und nationalliberalen Parteifreunden die Wahl des Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, Herrn Pfarrer Korell, zu empfehlen.

Die Reichsfinanzreform.

* Darmstadt, 25. Febr. Die zweite Kammer ist heute vormittag zu einer siebenwöchentlichen Sitzung zusammengetreten. Sie erledigte zunächst eine Reihe von kleineren Gesetzen und Wahlprüfungen. Die Anfrage des Abg. Horn u. Gen. betr. Aufdeckung der Betrügereien des Notars Link in Dieburg wurde verlegt. Es folgt sodann die Besprechung der Ausführungen des Abg. Dr. Pagenstecher u. Gen. betr. Gas- und Elektrizitätssteuer. Hierzu führte der Minister des Innern, Dr. Brand, aus, daß die Zweifel des Abg. Dr. Pagenstecher, die Steuervorlagen betr. Gas- und Elektrizitätssteuer seien für alle Zeit nicht begraben, leider zu berechtigt seien. Daß der Großh. Regierung die Steuer auf Gas und Elektrizität unsympathisch war, darüber hat sie schon in der auf die Anfrage erteilten Antwort keinen Zweifel gelassen. Sie erscheint ihr umso unsympathischer, als der Entwurf mit dem Grundsatz einer gesunden Finanz- und Wirtschaftspolitik nicht in Einklang zu bringen sei. Bei der eminenten Wichtigkeit der Finanzreform muß alles nur irgendwie in Frage kommende geprüft werden. Für Hessen komme in Betracht, daß spezifisch hessische Interessen, wie bei der Weinsteuer, nicht in Frage kommen. Nach dem Bekanntwerden der Steuervorlagen ist ein Rückgang in Neuanlagen und Vergrößerungen nicht zu bemerken. Die Gas- und Elektrizitätsbetriebe werden immer noch als sehr rentable und hohen Gewinn abwerfende sichere Einnahme-Quellen angesehen. Der Minister gibt sodann eine Aufstellung der Reingewinne verschiedener städtischer Gas- und Elektrizitätsbetriebe in Hessen. Aus den tatsächlichen Verhältnissen ergibt sich, daß die Steuer immerhin noch erträglich ist und so die Finanzen des Reiches reformiert werden können. Solange also nicht ein besserer Ersatz für die Gas- und Elektrizitätssteuer gefunden worden sei, ist diese immerhin noch erträglich. Wohin sollte man aber kommen, wenn der Finanzreform das Gesicht gegeben werde, wie es die Subkommission des Reichstags ihr gegeben habe?

„Zeppelin I".

* Friedrichshafen, 25. Febr. Von der Chemischen Fabrik Griesheim sind, wie der „Seebote" berichtet, 2 Waggon Wasserstoffgas in der Reichsballonhalle Manzell eingetroffen, was mit Sicherheit auf eine baldige Fahrt des „Z. I" schließen läßt. Das Luftschiff soll dann in einer bei der Firma Strenner in Konstanz in Auftrag gegebenen neuen Zelthalle sein provisorisches Domizil erhalten. Die Ueberführung nach Metz kann erst nach der gründlichen Ausbildung der Militärmannschaft erfolgen. „Z. I" muß möglichst bald aus der Reichshalle entfernt werden, damit „Z. 2" vollendet werden kann. Andernfalls würde eine Stockung eintreten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Finanzkommission.

• Berlin, 25. Febr. (Privattelegramm unseres Berliner Korrespondenten.) Die Finanzkommission des Reichstages verhandelte heute auf der Grundlage der Vorschläge der Subkommission über den Ersatz für die Nachlaßsteuer und das Erbrecht des Staates. Man kam heute mit der Beratung noch nicht zu Ende; doch ist bereits ein Ergebnis in Aussicht auf der Grundlage eines aus Stücken des Antrages der Reichspartei ergänzten Zentrumsantrages, der unter dem Namen die Besitzsteuer lediglich eine andere Art der Matrikularbeiträge sein will. Diese sollen auf Grund des nach einheitlichen Grundsätzen zu ermittelnden Gesamteinkommens und des reinen Vermögensbestandes in den Einzelstaaten erhoben werden und solange die Grundsätzen hierfür nicht in allen Bundesstaaten vorhanden sind, wie bisher nach der Kopfzahl der Bevölkerung, wobei aber für die thüringischen Einzelstaaten ein Drittel der Bevölkerung außer Betracht bleiben soll. Die Gesamtbeiträge werden für die nächsten 5 Jahre auf 150 Millionen M. nach oben begrenzt.

Die Nationalliberalen haben ihren Antrag aus der Subkommission auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer wieder eingebracht, von der Regierung wurde aber dazu ein „Unannehmbar" gesprochen. Der Vertreter der nationalliberalen Partei, Dr. Weber, führte aus, daß seine politischen Freunde eine direkte Reichssteuer, die den Besitz trifft, als unerläßliche Bedingung ansehen, daß sie jedoch unter den obwaltenden Umständen eine Vermögenssteuer der Nachlaßsteuer vorzögen. Er hob hervor, daß der Zentrumsantrag, abgesehen von der Fülle von Widersprüchen, die in ihm enthalten seien, deswegen nicht annehmbar sei, weil durch ihn auch nicht die geringste Garantie geschaffen werde, daß in den Einzelstaaten tatsächlich auch der Besitz in der von seinen Freunden für notwendig erachteten Form getroffen werde. Der Antrag der Reichspartei, der ähnliche Wege einschlage, enthalte zwar brauchbare Bestimmungen, hebe diese aber zum Schlusse dergestalt wieder auf, daß durch ihn weiter nichts erreicht werde, als was das Zentrum wolle. Der § 7 dieses Antrages stelle es den Bundesstaaten völlig frei, von der Erhebung der Besitzsteuer in der durch die früheren Paragraphen vorgesehenen Gestalt abzusehen und überlasse es den Regierungen, in beliebiger Form diese Steuer zu erheben.

Die Krise auf dem Balkan.

Das Zusammengehen von Deutschland mit den Ententemächten Frankreich und England.

Ein hervorragender Diplomat, den der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse" zu sprechen Gelegenheit hatte, wies darauf hin, daß bei aller Gefahr, welche die Situation enthält, es doch auch erfreulich sei, daß Deutschland mit Frankreich und England in den Orientangelegenheiten Fühlung suche und daß, wenn es, wie man hoffen dürfe, zu einem gemeinsamen Vorgehen dieser Mächte käme, dies ein Ereignis der internationalen Politik sein würde, wie man es seit langem nicht erlebte.

Der Diplomat teilt mit, daß eine Formel für dieses Zusammengehen noch immer gesucht werde, und sprach den Wunsch aus, daß die sehr schwierige Lösung dieser Frage nicht durch irgend eine voreilige Handlung gestört werden möge, die alle Bemühungen auf die Erhaltung des Friedens vergeblich machen würde.

Der Diplomat sprach ferner seine Ueberzeugung aus, daß die russische Regierung friedlich gesinnt sei. Sie müsse friedlich gesinnt sein, weil diejenigen beiden Parteien, die ihre gefährlichsten Gegner sind, den Krieg wünschen.

Die Reaktionäre wollen einen Krieg, weil sie glauben, daß einige kriegerische Erfolge die Möglichkeit geben würden, die Reichsduma und die anderen liberalen Einrichtungen, welche die Folgen der Niederlagen im Kriege gegen Japan gewesen sind, zu beseitigen.

Die Revolutionäre wünschen den Krieg, weil sie hoffen, in dem von Truppen entblößten Lande Aufstände entfachen und den Zarismus stürzen zu können.

Die russische Regierung hat zweifellos das Interesse, weder der einen noch der anderen Partei die Erfüllung ihrer Absichten zu erleichtern, und muß daher den Frieden wünschen.

Oesterreich-Ungarns verständige Politik.

Nervöse Leute malen schon wieder den Krieg an die Wand, den Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, dem ein europ. Krieg mit höchster Wahrscheinlichkeit folgen würde. Aber wir sind zum Glück noch nicht so weit. Oesterreich-Ungarn läßt sich nicht nervös machen und nicht unnötig reizen, das amtliche Rußland wird auch ein Einsehen bekommen und Herr Iswolski wird eine persönliche Niederlage erleiden, die Rußland nicht weiter zu berühren braucht, wird sie um so sicherer erleiden, als Oesterreich-Ungarn unter dem Beifall aller übrigen Großmächte eine besonnene Politik fortzusetzen gewillt ist. Wir teilten schon mit, daß die Wiederernennung des Generals Schinkowitsch zum serbischen Kriegsminister in Wiener maßgebenden Kreisen als neuer Beweis für den Kampfcharakter des Kabinetts Nowakowitsch betrachtet werde. Daß Oesterreich-Ungarn trotzdem nicht gewillt ist, die Dinge auf die Spitze zu treiben, geht deutlich aus folgenden Auslassungen der „Neuen Freien Presse" hervor:

Nach der Ernennung dieses Ministeriums wird es der österreichisch-ungarischen Monarchie noch viel schwerer fallen, der Aufgabe zu entsprechen und jene wirtschaftlichen Zugeständnisse mitzuteilen, die Serbien auf friedlichem Wege durchsetzen könnte. Da dürfte bei der jetzigen psychologischen Verfassung der Gemüter in Belgrad alles verschwenden und verspielen, was selbst eine großzügige österreichische Politik geben kann. Gegenwärtig fehlt in Serbien das Ohr, um vernünftige Dinge zu hören und auf sich wirken zu lassen. Nur die Einmütigkeit der Großmächte, die Serbien jede Illusion über den praktischen Wert der russischen Unterstützung nehmen würde, nur die scharfe Abgrenzung, die zeigen müßte, bis zu welchem Punkte die russische Regierung geht, nur die Tatsache, daß Serbien, dem übrigens niemand ein Unrecht zufügen will, auf militärische Hilfe weder direkt noch indirekt zu rechnen hat, könnten in Belgrad ernüchtern und die Ruhe wieder herstellen. Wenn der gemeinsame Schritt der Mächte in Belgrad durch die russische Weigerung, daran teilzunehmen, scheitern sollte, wird Oesterreich-Ungarn seine Politik der Geduld und des Friedens fortsetzen. Die Ernüchterung in Serbien muß kommen, weil sie von den Verhältnissen aufgezwungen werden wird. Serbien wird bald erkennen, daß Rußland sich in einen Weltkrieg nicht einlassen kann. Dieser Prozeß der Abkühlung braucht noch einige Zeit. Da wir mit der Türkei gestern in allen Hauptsachen zu einer vollständigen Einigung gekommen sind, auf dem Balkan keinerlei Anschlag gegen uns zu besorgen haben, die Stimmung in ganz Europa für uns wesentlich freundlicher geworden ist und da wir in den großen Fragen der europäischen Politik nicht allein stehen, so können wir uns an der jetzigen Haltestelle vor dem gänzlichen Abschlusse der Annexionspolitik eine Pause des Wartens gestatten, ohne Gefahr für unsere Würde und für unsere Interessen.

Rußland hat übrigens, wie übereinstimmend aus Wien und Berlin gemeldet wird, dieser Tage nochmals Serbien vor gewagten Schritten gewarnt, die den Frieden bedrohen. Rußland wünsche keinen Krieg und werde Serbien keinesfalls bei einem Angriff unterstützen. Bei der ruhigen und zuwartenden Festigkeit der österreichischen Politik, bei der Einmütigkeit der Großmächte wird dem vollkommen isolierten Rußland wohl nichts anderes übrig bleiben, als sich den gemeinsamen, von Deutschland angeregten Vorstellungen der Mächte in Belgrad anzuschließen, die leichter zum Ziele führen werden, als wenn Rußland sich separierte. Herr Iswolski wird noch ein wenig zögern, aber er wird schon müssen. Rußland kann wahrhaftig keinen Krieg wegen des persönlichen Ehrgeizes eines einzelnen Staatsmannes brauchen. Und dann wird Serbien schon nachgeben, zähneknirschend und stirnrunzelnd vielleicht. Aber in diesem Zähneknirschen und Stirnrunzeln liegt dann keine Gefahr mehr für den europäischen Frieden. Europa kann sich mit der österreichischen Politik diese Pause des Wartens gestatten, in der die Logik der Tatsachen die Wogen glätten wird.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 25. Februar.

Am Bundesratstisch: niemand.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Zunächst werden Petitionen erledigt, die die Petitionskommission für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet hat. Sodann wird die erste Beratung des

Antrages der Polen betreffend die Freiheit des Grundeigentumserwerbs

fortgesetzt.

Graf Westarp (kons.): Der Antrag sagt nicht das aus, was er aussprechen will. Der zweite Teil will das Ansiedelungsgesetz von 1904 und 1908, in dem das Enteignungsrecht ausgesprochen wird, ausschalten. Selten habe ich eine haltlosere Behauptung gehört, die die, deswegen des Glaubensbekenntnisses irgend jemand irgend wie in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt wird (Beifall rechts, Lachen bei den Polen und im Zentrum). Diese Behauptung weise ich entschieden zurück. Sie (zu den Polen) wollen die Eingesessenen der Provinz Posen glauben machen, als sei polnisch katholisch und deutsch evangelisch. Dadurch wird die Situation nur unklarer gemacht. (Sehr richtig rechts). Von einer polnischen Nationalität zu reden, haben die Polen kein Recht. In der Reichsverfassung steht nichts von der Unverletzlichkeit des Eigentums und die preußische Verfassung geht das Reich nichts an, die Rechtsgrundlage dieses Antrages ist absolut haltlos. Durch Annahme des Antrages würde ein verfassungswidriger Eingriff in die preußische Gesetzgebung verübt werden und dem widerstreben wir auf das entschiedenste. Der preußische Staat ist zu seinem Bedauern zu Maßnahmen gezwungen worden. Seit Jahrzehnten terrorisieren die Polen alle Deutsche und streben ein polnisches Reich an. (Lachen bei den Polen und im Zentrum.) Die Verantwortung für die ganze Sie gerichteten Gesetze haben Sie selber zu tragen sagen Sie sich los von der großpolnischen Agitation, dann erst haben Sie ein Recht, sich über Härten zu beklagen. Leider haben sich die 3 freisinnigen Fraktionen für den Antrag erklärt, trotz des veredelnden Verkehrs im Block (Heiterkeit). Dem Enteignungsgesetz haben die konservativen Fraktionen nur mit schwerem Herzen aber im nationalen Interesse zugestimmt. Ich bitte im Namen der Konservativen den Antrag abzulehnen und der deutschen Bevölkerung draußen den Rücken zu stärken. (Beifall rechts, Zischen bei den Polen).

Dr. Heinze (Natl.): Die im Antrag gewünschten Zustände bestehen heute schon. Wir sind aber auch der Ansicht, daß die preußischen Gesetze auf dem Boden der Reichsgesetze stehen. Die politische Bedeutung liegt darin, die Politik der preußischen Regierung unmöglich zu machen. Wir bedauern die Härten dieses Gesetzes. Beschwerden dagegen sind im preuß. Landtag anzubringen. Wir müssen die preußische Politik in den Ostmarken billigen, deshalb lehnen wir den Antrag ab.

MARCHIVUM

Pädagogik.

Mannheimer Diesterweg-Verein.

(Fortsetzung.)

Man fand allerseits, daß der kollegialische Gedankenaustausch, wie er in diesen seitherigen Zusammenkünften gepflegt wurde, anregend, fördernd wirke und beschloß, den Kreis immer mehr zu erweitern. Es fand sodann am 26. April die 7. Zusammenkunft im Café Français statt.

Der Kreis der Teilnehmer hatte sich indessen, durch Hinzutritt der Herren Seefried, Nickel und Stoll gerade verdoppelt, er war von fünf auf zehn gestiegen.

Das Ergebnis dieser sieben Zusammenkünfte war die Ueberzeugung, daß es sich wohl verlohne, einen Versuch mit einem Zusammenschluß von Lehrern aller Gattungen, also nicht ausschließlich Lehrer der Volksschule zu machen, welcher durch regelmäßige Zusammenkünfte mit Vorträgen, welche die Teilnehmer abwechselnd selbst übernehmen, gegenseitige Anregung, geistige Regsamkeit und Weiterbildung, gegenseitige Achtung und kollegialisches Einvernehmen pflegen und fördern könne.

Man war der einstimmigen Ansicht, daß der Zeitpunkt zu weiterem Vorgehen mit einer allgemeinen Einladung an die gesamte hiesige Lehrerschaft gekommen sei.

Nachdem am 7. Mai noch eine letzte (die 8.) vorberatende Sitzung der sämtlichen obengenannten zehn Herren in der „Hubertushalle" stattgefunden hatte und eine gründliche Aussprache, Klärung der Ansichten und Einigung über Zweck, Ziel und auch die Mittel zur Erreichung derselben erfolgt war, konnte dazu geschritten werden, das gesamte Lehrerpersonal der hiesigen Stadt sowie volksfreundliche Freunde des Herrn Reinmuth aus der hiesigen Bürgerschaft — wir nennen nur Herrn Stadtrat Hirschhorn, die Gewerbevereinsvorstände Herren Aulbach, Bouque, Guido u. Pfeifer und die Knabenhortsvorstände, Herren 1. Staatsanwalt Dietz, Stockhorn und Berge — zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen.

Auf Ersuchen des Herrn Künzig, dem sich die übrigen Herren, die an den vorbereitenden Sitzungen teilgenommen hatten, angeschlossen, übernahm es Herr Reinmuth, einen Vortrag zu halten über ein selbstgewähltes Thema.

Herr Seefried wurde nunmehr ersucht, nachdem Herr Reinmuth mit dem Wirt zum „Wilden Mann", die nötigen Vereinbarungen getroffen hatte, die Einladungen zur 1. Versammlung auf Dienstag, den 13. Mai 1890, abends 8 Uhr in die Hubertushalle im Wilden Mann zu besorgen.

Das Einladungsschreiben des Herrn Seefried hatte folgenden Wortlaut:

„Werte Herren Kollegen!

Schon wiederholt wurde von verschiedenen Seiten angeregt, es möchte auch hier — dem Beispiele anderer Städte folgend — ein regerer kollegialer Verkehr unter den Lehrern angebahnt werden und durch öftere Zusammenkünfte freier Gedankenaustausch und geistige Anregung zu beruflicher und allgemein-wissenschaftlicher Weiterbildung eine Pflegstätte finden.

Dem Wunsche einer Anzahl Kollegen entsprechend, beehrt sich der ergebenst Unterzeichnete, die diejenigen Herren, die sich dafür interessieren, auf Dienstag, den 13. Mai 1890, abends 8 Uhr zu einer kollegialen Zusammenkunft in die Hubertushalle (Wilder Mann) höflichst einzuladen. Auf ergangenes Ersuchen hält Herr Institutsvorsteher Reinmuth daselbst einen Vortrag über „Kollektiv-Tätigkeit der Lehrer" a) auf materiellem; b) auf geistigem Gebiete. Das interessante Thema, sowie die Rücksicht auf den Herrn Vortragenden lassen eine zahlreiche Beteiligung seitens der Herren Lehrer erwarten.

Mit kollegialem Gruße: gez.: N. Seefried.

So war, nach siebenwöchentlicher Vorberatung, in acht vorbereitenden Sitzungen der Boden wohlvorbereitet für die erste große Versammlung, bei welcher das Versammlungslokal gut gefüllt war von Lehrern verschiedener hiesiger Lehranstalten und von zahlreichen Nichtlehrern.

Herr Seefried begrüßte, als Einberufer, die Versammlung, dankte für das zahlreiche Erscheinen und schlug als Vorsitzenden für den heutigen Abend Herrn Hauptlehrer Unglenk, als dessen Stellvertreter Herrn Hauptlehrer Künzig und als Schriftführer Herrn Lehrer Zhrig vor. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Der Vorsitzende dankte in seinem und der beiden anderen Herren Namen für das durch die Wahl bekundete Vertrauen und erteilte Herrn Reinmuth das Wort zu einem Vortrage über:

Kollektivtätigkeit der Lehrer
a) auf materiellem,
b) auf geistigem Gebiet."

Nachdem Herr Reinmuth seiner großen Freude über den zahlreichen Besuch dankend Ausdruck verliehen hatte, erinnerte er zunächst an die Kollektivtätigkeit badischer Lehrer, die auf materiellem Gebiete zu verzeichnen sei. Als Beispiele nannte er den Pestalozziverein, den Feuerversicherungsverein, die Konkordia, den hiesigen Pestalozziverein, den Verein unständiger Lehrer, den Lehrer-Sparverein, das Witwen- und Waisenstift, die Fürsorge-Karlsruhe u. a., welche alle aus der eigenen Initiative des Lehrerstandes hervorgegangen sind und welche alle den Zweck verfolgen, ihren Mitgliedern pekuniäre Vorteile zu gewähren, die dem Einzelnen entweder überhaupt nicht oder nur sehr schwer zu erreichen möglich seien.

„Wollte der Lehrerstand aber", so fuhr Herr Reinmuth fort, „nur solche Vereinigungen pflegen, wollte er nur eine Kollektivtätigkeit auf materiellem Gebiete anerkennen, so würde er sich selbst das größte Armutszeugnis ausstellen, er würde sich dadurch alles idealen Strebens bar zeigen.

Daß die Fortbildung oder stete Weiterbildung Pflicht eines jeden Lehrers ist, geht nicht nur aus den erlassenen Verordnungen der Oberschulbehörde, sondern ebensosehr aus der Art des Lehrerberufes selbst hervor. Wer Bildung verbreiten soll, muß selbst solche besitzen; und wer seine Stellung in der menschlichen Gesellschaft behaupten, befestigen und erhöhen will, muß sich „auf dem Laufenden" erhalten; und dies ist eben nur durch fortgesetztes geistiges Arbeiten möglich. Man könnte hier einwerfen: „Das Studieren ist Sache des Einzelnen, das kann der für sich tun." Ganz richtig. Das gehört gewiß dazu und ist sogar unerläßlich. Aber Anregung zum Studium, beständige, treibende Kraft, das bieten die Zusammenkünfte. Und dazu noch etwas mehr.

Wer unter Bildung nur eine gewisse Summe positiver Kenntnisse und Fertigkeiten versteht, der hat einen falschen Begriff von wahrer Bildung. Eine unerläßliche Forderung, welche an jeden Gebildeten — und zu denen muß und will der Lehrer gezählt werden — gestellt wird, ist die einer veredelten Denk- und Handlungsweise. Diese kommt aber nur beim Verkehr mit Menschen zum Ausdruck. Und darum wird der Schwerpunkt der Lehrerfortbildung auch gerade in den Zusammenkünften der Lehrer zu gemeinsamer Geistestätigkeit erblickt.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft.

Der Aussenhandel Deutschlands mit Süsswasserfischen im Jahre 1908 zeigt, dass Deutschland jährlich für nahezu 18 Millionen Mark Süsswasserfische einführt und nur für etwas über 2½ Mill. Mark Ausfuhr an solchen hat. Gegen 1907 mit 2438000 M. ist die Ausfuhr von 1908 mit 2698000 M. allerdings gestiegen, aber auch die Einfuhr ist von 16494000 M. auf 17648000 M. gestiegen. Die grösste Einfuhr lebender Fische kommt aus Oesterreich und hier nimmt der galizische Karpfen einen Hauptposten ein: 11673 dz frische Karpfen kommen daher. Auch Dänemark und Schweden führen bedeutende Quanten lebender Fische ein: 9493 bezw. 5396 dz. An nichtlebenden Süsswasserfischen ist bei der Einfuhr Russland am stärksten beteiligt mit 25637 dz, dann folgen die Niederlande mit 13662 dz. Die Gesamteinfuhr an Süsswasserfischen betrug 136514 dz, die Gesamtausfuhr an solchen 24910 dz. Unsere Hauptlieferungen gingen nach Russland, welches 16741 dz deutsche Fische bekam, die Schweiz erhielt aus Deutschland 3486 dz, die Niederlande 394 und Oesterreich-Ungarn 262 dz. Die Zahlen zeigen uns, wie die Allgemeine Fischerzeitung mit Recht bemerkt, in welch hohem Masse die deutsche Teichwirtschaft und Fischzucht noch erweiterungsfähig ist, bevor sie in der Lage sein werden, den Bedarf Deutschlands an Süsswasserfischen allein zu decken.

* * *

Vom amerikanischen Stahltrust.

Der Stahltrust notierte für geformten Stahl und Stahlplatten mit 1,30 Dollars per 100 Pfund, für Stahlbarren mit 1,20 Dollars per 100 Pfund. Das ist eine Ermässigung um 6 bezw. 4 Dollars per Tonne. Der Zerrüttung des Stahlmarktes folgte heute die Ankündigung der Freigabe der Verkäufe auf dem Bleimarkt, eine ähnliche Ankündigung wird in dem Kupfermarkt erwartet.

Neue Anleihe der Stadt Homburg v. d. H. Die Stadtverordneten beschlossen eine 4proz. Obligationsanleihe von 2½ Millionen auf 10 Jahre unkündbar mit 1¼—2 Prozent Amortisation.

Die Augusta-Viktoria Bad- und Hotel Kaiserhof A.-G. in Wiesbaden hatte in 1908 nach Aufzehrung von M. 9296 Gewinnvortrag einen Verlust von M. 82319 (i. V. M. 13597 Gewinn), wobei Abschreibungen anscheinend nicht gemacht sind. Die Reserve enthält M. 40848 bei M. 1700000 Aktienkapital. Eine Dividende kommt also wieder nicht zur Ausschüttung.

Der bayrische Staat erwarb von der Firma Schmidt u. Ziegler in Wunsiedel 29 Eisenerzgrubenfelder von insgesamt über 4000 ha.

Die Königl. Württembergische Hofbank G. m. b. H. Stuttgart gibt ihren Gewinn in der Bilanz per Ende 1908 mit M. 540616 (i. V. M. 432732) an. Auf das Stammkapital von M. 10 Mill. ist die Hälfte eingezahlt.

Die Mayser's Hutmanufaktur Akt.-Ges. in Ulm schlägt den Besitzern ihrer 4½proz. Obligationen in einer demnächstigen Versammlung eine Aenderung der Sicherheiten vor mit Rücksicht auf den Uebergang eines Teiles der zugunsten der Obligationäre belasteten Grundstücke auf die neugegründete Firma Mayser's Hutfabrik G. m. b. H. in Ulm. An der Verzinsung und dem Plan über die Amortisation der Obligationen soll nichts geändert werden.

Die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei erzielte 560381 M. (i. V. 575509 M.) Reingewinn. Der Auftragsbestand betrug über 2 Mill. Mark; weitere Aufträge stehen vor dem Abschluss. Das neue Geschäftsjahr lasse ein gutes Ergebnis erhoffen.

Die Mechanische Segeltuchweberei Fröhlich u. Wolff in Kassel hat eine 4½proz. Obligationen-Anleihe von M. 1¼ Mill. mit der Diskonto-Gesellschaft Berlin, Filiale der Dresdner Bank in Kassel und drei weiteren Kasseler Bankhäusern abgeschlossen.

Vom Kalisyndikat. Die Verhandlungen des Kali-Syndikats mit den in diesem Jahre förderfähig werdenden Schachtbauwerken haben heute hier begonnen.

Die Jutespinnerei und Weberei Bremen schlägt 20 % Dividende (i. V. 16 Proz.) vor.

Die Süddeutsche Bohr-Akt.-Ges. in Liqu. in Berlin-Grunewald macht bekannt, dass sie beschlossen hat, auf ihr Aktienkapital von M. 500000 von den ihr gehörigen 200 Aktien der Rheinischen Pianoforte-Fabriken Akt.-Ges. in Koblenz 150 Stück an die Aktionäre nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zu verteilen. Spitzen werden zum Parikurs in bar ausgezahlt.

Commerz- und Diskontobank, Berlin. Der in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der Commerz- und Disconto-Bank vorgelegte Abschluss für das Geschäftsjahr 1908 ergibt einschliesslich des Vortrages von 1907 einen Bruttogewinn von M. 11343520 gegen M. 11816908,52 im Jahre 1907. Die Verwaltung schlägt der auf den 25. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5½ pCt. (wie i. V.) vor. Auf neue Rechnung werden M. 242625 (Mark 252105,49) vorgetragen.

Die Deutschen Ton- und Steinzeugwerke in Charlottenburg erzielten für das abgelaufene Geschäftsjahr einschliesslich eines ausserordentlichen Gewinns von 150000 Mark auf Grundstücks-, Einrichtungs- und Maschinenverkäufe einen Rohgewinn von 1530337 M. (im Vorjahr ohne einen solchen 888388 M.). Nach 135845 Mark (144352 M.) Abschreibungen und 200000 M. (100000 Mark) Ueberweisung an die Rücklage sollen wieder 10 Proz. Dividende verteilt und 88932 M. (46525 M.) vorgetragen werden.

Die Braunschweig-Hannoverschen Maschinenfabriken, Aktiengesellschaft in Liq., beruft die Inhaber der 500000 4proz. sichergestellten Anleihe des früheren Eisenwerks Karlshütte zu einer Versammlung auf den 19. März ein zur Wahl eines gemeinsamen Vertreters.

Neue russische 4½prozentige Eisenbahn-Obligationen. Die Verhandlungen, welche seit einigen Wochen in Petersburg mit drei russischen Eisenbahngesellschaften wegen der Ausgabe von garantierten Eisenbahnobligationen geführt wurden, sind dem Vernehmen nach vor einigen Tagen zum Abschluss gebracht worden. Aus Petersburg wird darüber berichtet: Es handelt sich bei der Emission um die Wladikawkas-Eisenbahn-Gesellschaft, welche einen Geldbedarf von effektiv 5600000 Rubel hat und um die Moskau-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft, welche 8000000 Rubel effektiv benötigt, sowie um die Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Gesellschaft, welche ihren diesjährigen Bedarf von effektiv 10000000 Rubel beschafft. Es ist hierfür nun ein entsprechender Betrag von 4½prozentigen Obligationen an eine bekannte internationale Finanzgruppe begeben, welche auch bisher in Bankverbindung mit den genannten Eisenbahn-Gesellschaften war und der die St. Petersburger Diskonto-Bank, die St. Petersburger internationale Handelsbank, die Russische Bank für Auswärtigen Handel, die Wolga-Kama-Kommerz-Bank in St. Petersburg, die Moskauer Kaufmannsbank Moskau, ferner die Bankhäuser Mendelssohn und Co. und S. Bleichröder, die Direktion der Diskonto-Gesellschaft und die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin und schliesslich die Bankhäuser Hope u. Co und Lippmann, Rosenthal u. Co. in Amsterdam angehören.

* * *

Am Geldmarkt waren heute der Privatdiskontsatz unverändert 2⅝ Prozent; tägliches Geld zirka 2 Prozent.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Angeregt durch die höheren Forderungen des Auslandes, namentlich von Argentinien, war die Stimmung am hiesigen Markte sehr fest. Die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen, weil sowohl die Mühlen als auch die Konsumenten nur die notwendigsten Bedarfsanschaffungen vornahmen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für alle Weizen um 25 Pfg. per 100 Kg. erhöht. Auch für Roggen und norddeutschen Hafer stellen sich die Preise um 25 Pfg. höher per 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Im Einklang mit Weizen und Roggen wurden ferner die Preise für Weizenmehl um 25 Pfg. und für Roggenmehl um 50 Pfg. per 100 Kg. hinaufgesetzt. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen und Roggen höher, Brau- und Futtergerste unverändert, Hafer und Mais fest.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo Januar-Februar M. 181.50, do. ungarische Aussaat 80 Kg. per schwimmend M. 182, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 183, Laplata per Januar-Februar oder Februar-März-Abladung von M. 181—182, Redwinter Weizen per Dez. M. —, Hardwinter 2 schwimmend M. —, Rumänier nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 183, do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 175—181, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 178—179, 10 Pud schwimmend von M. 180 bis 182.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 143, do. 9 Pud 15-20 per ladend M. 144, Bulgar-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 143, Norddeutscher 71-72 Kg. prompte Abladung M. 131—133.

Gerste russ. 58-59 Kg. schwimmend M. 117, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 117,50, Donaugerste nach Muster 58-59 Kg. Jan. M. 118, do. 59-60 Kg. per Februar M. 118,50, Laplata 59-60 Kg. per Februar-März zu M. 118.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 113, do. 47-48 Kg. prompt M. 114, Donau nach Muster schwimmend von M. 107 bis 108, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 110, do. 47-48 Kg. schwimmend M. 111, do. per Januar-Februar M. 111,50.

Mais La Plata gelb tye terms neue Ernte per Mai-Juni-Abladung Mark 116 und Odessa-Mais per schwimmend M. 122,—, Novorossisk-Mais per schwimmend Mark 123, Donau-Bulgar-Mais per schwimmend rye terms M. 125, do. tale quale Januar-Februar M. 119, amerikanischer Mixed-Mais prompt M. 121.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

[Privattelegramm des General-Anzeigers.]

* Frankfurt a. M., 25. Febr. (Fondsbörse.) Von der Wiener Börse lagen wieder freundlichere Berichte vor, welche auf die dort vorherrschenden besseren Beurteilungen der Balkanlage schließen lassen. Am hiesigen Platz war die Stimmung günstiger, aber für amerikanische Bahnen wollte kein rechter Zug aufkommen. Lombarden und Staatsbahn befestigt. Schiffahrtsaktien schlossen sich der besseren Tendenz an. Das Geschäft auf dem Montanmarkte war ruhig. Die mäßige Befestigung konnte sich bis zum Schluß der Börse erhalten. Der wenig Vertrauen erweckende Wochenbericht des Iron Age hemmte den Geschäftsverkehr. Was Bankaktien betrifft, so waren österreichische Werte bevorzugt. Kreditaktien beliebt. Berliner Handelsgesellschaft und Deutsche Bank gefragt und höher, Diskonto Kommandit auf Gerüchte eines weniger günstigen Geschäftsabschlusses schwankend. Der Markt der Industriepapiere war bei stillem Geschäft wenig verändert, Kunstseide 1 pCt. niedriger, chemische und elektrische Werte behauptet. Der Markt der fremden Renten war mit wenig Ausnahmen fester. Russen erholt, Türken behauptet, Serben schlossen wieder matt, heimische Anleihen um Bruchteile niedriger. Im weiteren Verlauf trat Interesse für Phönix Bergbau ein, welche bei lebhaftem Geschäft umgesetzt wurden. An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter fest ohne besondere Kurserhöhungen. Es notierten Kreditaktien 199.50 a 60, Diskonto 185.80 a 186 a 185.90, Dresdner Bank 149.10 a 25, Staatsbahn 142.40, Lombarden 17, Baltimore 108.50 a 60, Phönix 166.70 a 167.30 a 167.10 a 168.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont 3½ Prozent.

Wechsel.

		24.	25.			24.	25.
Amsterdam	kurz	169.23	169.25	**Paris**	kurz	81.133	81.316
Belgien	„	81.166	81.175	**Schweiz. Plätze**	„	81.333	81.35
Italien	„	80.975	80.925	**Wien**	„	85.35	85.325
London	„	20.50	20.50	**Napoleonsd'or**		16.31	16.31
„	lang	—.—	—.—	**Privatdiskonto**		2⅝	2⅝

Bergwerksaktien.

	24.	25.		24.	25.
Bochumer Bergbau	218.50	218.50	**Harpener** Bergbau	188.20	189.—
Buderus	110.50	110.50	**Kalim. Westeregeln**	172.	170.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	**Oberschl. Eisenindustr.**	95.25	95.25
Deutsch. Luxemburg	150.75	149.50	**Phönix**	166.40	166.70
Friedrichshütte Bergb.	133.30	[illegible]	**Ver. Königs- u. Laurah.**	193.50	193.50
Gelsenkirchner	181.70	181.60	**Gewerksch. Roßleben**	8.50	8250

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	24.	25.		24.	25.
Ludwigsh.-Bexbacher	—.—	—.—	Oest.-Ung. Staatsb.	142.30	142.40
Pfälzische Maxbahn	—.—	—.—	Oest. Südbahn Lomb.	16.80	17.—
do. Nordbahn	—.—	—.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	115.50	115.20	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	111.60	111.70	do. Meridionalbahn	130.50	130.50
Norddeutscher Lloyd	91.10	91.30	Baltimore und Ohio	107.25	108.50

MARCHIVUM

Staatspapiere A. Deutsche.

		24	25		24	25
4% deutsch. Reichsanl.		103.25	103.30	B. Ausländische.		
3½ " "		96.20	96	4 Arg. Gold-A. 1887	[illegible]	101.50
3 " "		86.35	86.5	4½ Chinesen 1898	98.50	98.50
4% pr. kons. St.-Anl.		103.20	103.30	Mexikaner Anl. 88/90	45.60	49.—
3½ " "		96.20	96.25	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
3 " "		86.05	86.06	Tamaulipas	—	—.—
4 badische St.-A.	1901	101.50	—.—	Italiener	98.5	—.—
4 " "	1908	101.5	102.50	5% italien. Rente	104.10	—.—
4 " "	1909	102.10	102.10	4⅕ Oest. Silberrente	—	97.50
3½ bad. St.-O. (abg.)		—.—	95.75	4⅕ " Papierrente	—	—.—
3½ " "		96.15	96.45	Oesterr. Goldrente	97.9	97.0
3½ " "	1900	—.—	—.—	Portug. Serie I	—.—	57.90
3½ " "	1904	—.—	95.75	3 " " III	59.50	59.70
3½ " "	1907	95.30	—	4½ neue Russen 1905	98.—	98.80
4 bayr. E.-B.-A.	1915	103.80	103	4 Russen von 1880	8..0	8..8
4 " "	1918	103.—	103.—	4 port. ausl. Rente	97.75	97.5
3½ do. u. Allg.Anl.		95.50	95.—	4 Türken von 1903	86.50	86.50
3 do. E.-B.-Obl.		86.35	86.	4 " unif.	94.20	94.20
3 Hessen von 1896		101.10	102.35	4 Ung. Goldrente	93.70	93.50
4 Hessen		84.—	84.10	4 " Kronenrente	91.80	91.65
3 Sachsen		87.—	86.9	**Verzinsliche Lose.**		
4 Wh. Stadt-A.	1907	101.30	—			
4 " "	1908	101.30	—.—	3 Oesterreichische 1860	158.60	157.50
3½ " "	1905	—.—	94.0	Türkische	143.40	145.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	24	25		24	25
Bad. Zuckerfabrik	135.50	135.40	Kunstseidenfabr. Frkf.	217.—	215.—
Südd. Immobil.-Ges.	[illegible]	97.80	Lederwerk. St. Ingbert	58.—	58.—
Eichbaum Mannheim	105.—	105.—	Spicharz Lederwerke	124.60	124.60
Wü. Aktien-Brauerei	103.—	103.—	Ludwigsh. Walzmühle	146.—	146.50
Parkaft. Zweibrücken	88.—	88.—	Kleiderfabr. Mayer	3.4	3.50
Weltz. Sonne, Speyer	72.—	72.—	Maschinenbr. Hilpert	68.50	68.50
Zementwerk Heidelb.	146.	145.50	Maschinenfb. Badenia	187.—	187.
Zementfabr. Karlstadt	132.50	133.50	Dürrkopp	295.50	295.50
Badische Anilinfabrik	351.—	350.25	Pfälz. Nähm. u. Fahrradf.	200.80	200.8
" neue	—.—	—.—	Sächs. Armatf. Klein	112.—	112.—
Ch. Fabrik Griesheim	233.90	232.50	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.		
Farbwerke Höchst	377.—	376.—	Gebr. Kayser	120.50	129.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	298	298.	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	419.25	409.5	vorm. Dürr & Co.	50.—	50.—
Südd. Drahtind. M.	100.—	100.—	Schnellpressenf. Frkth.	198.	198.—
Akkumul.-Fab. Hagen	292	290.50	Verdeutscher Oelfabr.	129.40	129.20
Ver. Dt. Berlin	91.20	91.—	Schnupfabr. Herz, Frkf.	119.20	119.20
Elektr.-Ges. Allgem.	223.5	223.5	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Südd. Kabelw. Mannh.	118.10	118.—	Zwolsp. Lampenfabr.	64.—	64.—
Lahmeyer	118.10	118.4	Kammgarn Kaiserl.	166.—	166.—
Elektr.-Ges. Schuckert	113.	113.5	Zellstoffabr. Waldhof	238.—	238.—
Siemens & Halske	188.75	190.30	Bezugsrecht	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	24	25		24	25
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.70	100.70	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.40	100.25
4% Pf. E.B. Pfdbr.	100.50	100.50	4% " " 17	101.25	101.25
4% " 1910	101.20	101.20	3½ " " 14	96.7	96.75
4% Pf. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	3½ " " 12	95.0	95.20
3½%	95.—	94.75	4% Pr. Pfdbr.-Pf.		
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—	Kleinb. b. 04	95.50	95.50
4% Ctr. Bd. Pfd. 906	100.50	100.50	3½ Pr. Pfdbr.-Pf.		
4% " 91			Hyp.-Pfd.-Komm.-		
unk. 08	100.20	100.20	Obl. unkündb. 12	95.50	95.50
4% " Pfdbr. v. 0			4% Pr. Pfdbr.-B.		
unk. 11	100.30	100.30	Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% Rh. H.-B. Pfdbr.	100.50	100.50
unk. 12	100.40	100.40	4% " " 1907	100.50	100.50
3½% " Pfdbr. v. 86			4% " " 1912	100.50	100.50
89 u. 94	95.60	95.6	4% " " 1917	101.—	101.—
3½% " Pfd. v. 906	93.60	93.50	4% " " 1919	102.20	102.20
4% " Kom.-Obl.			3½ " " verschied.	93.8	93.80
u. 1, unk. 10	101.—	101.10	3½ " " 1914	94.—	93.80
3½% " Kom.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C. O.	94.—	94.—
v. 87/01	95.20	95.20	4% R. W. B. C. O. 10	—.—	—.—
3½% " Kom.-Obl.			4% Pf. W. Pr.-Obl.	101.50	101.50
v. 96/00	95.20	95.20	3½% Pf. W. Pr.-O.	95.60	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.20	99.70	4% Mh. Akt. a. E. B.	—.—	—.—
4% " " 12	100.10	100.—			
4% " " 14	100.30	102.—	Mannh. Verf.-A.	420.—	420.—

Bank- und Versicherungsaktien.

	24	25		24	25
Badische Bank	132.50	132.80	Oesterr.-Ung. Bank	125.50	125.7
Berg u. Metallb.	119.50	114.50	Oest. Länderbank	108.50	109.—
Berl. Handels-Ges.	171.—	171.—	" Kredit-Anstalt	196.—	196.50
Comerz- u. Disk.-B.	112.—	111.50	Pfälzische Bank	101.50	101.40
Darmstädter Bank	127.90	127.30	Pfälz. Hyp.-Bank	192.50	192.50
Deutsche Bank	243.10	243.20	Preuß. Hypothekenb.	120.70	119.90
Deutsch-Asiat. Bank	136.50	136.5	Deutsche Reichsbk.	148.—	147.50
D. Effekten-Bank	102.60	102.40	Rhein. Kreditbank	136.—	136.—
Disconto-Comm.	186.10	185.80	Rhein. Hyp.-B. M.	195.—	195.50
Dresdener Bank	149.50	149.10	Schaaffh. Bankver.	133.20	134.50
Frankf. Hyp.-Bank	198.70	198.50	Südd. Bank Mhm.	112.50	112.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	157.50	157.50	Wiener Bankver.	130.90	130.80
Nationalbank	120.10	119.50	Bank Ottomane	140.—	140.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Kreditaktien 196.75, Disconto-Commandit 186.20, Darmstädter 127.20, Dresdner Bank 149.—, Handelsgesellschaft 171.—, Deutsche Bank 243.40, Staatsbahn 142.40, Lombarden 16.9, Bochumer 219.—, Gelsenkirchen 185.—, Laurahütte 195.—, Ungarn 93.—. Tendenz: fester.

Nachbörse. Kreditaktien 196.70, Disconto-Commandit 185.80, Staatsbahn 142.40, Lombarden 17.—.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 25. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	23.75—24.—	Russ. Futtergerste	14.25—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	17.50—17.75
" norddeutscher	24.——24.25	Hafer, nordd.	18.25—18.50
" russ. Azima	25.25—25.50	Hafer russischer	17.75—18.50
" Ulka	25.——25.25	" La Plata	17.——.—
" Theodosia	25.50—25.75	Maisamer. Mixed	16.75——.—
" Taganrog	25.——25.50	" Donau	17.25——.—
" Saxonska	—.——.—	" La Plata	17.25——.—
" rumänischer	25.25—25.50	Kohlreps, d. neuer	30.50——.—
" am. Winter	25.50——.—	Wicken	18.——18.50
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	110—125
" Walla Walla	—.——.—	" " II	—.—
" Kansas II	25.50——.—	" Luzerne ital.	130—140
" Australier	—.——.—	" Provence	140—160
" La Plata	25.——25.25	" Esparsette	30.——35.—
Kernen	23.75——.24	Leinöl mit Faß	48.———.—
Roggen, pfälzer neu	18.———.—	Rüböl in Faß	70.———.—
" russischer	—.———.—	Backrüböl	73.———.—
" rumänischer	—.———.—	Spiritus, unverst. 100%	122.—
" norddeutscher	18.75—19.—	" 70er unverst.	60.—
" amerik.	—.———.—	" 90er	42.—
Gerste, hies.	17.50—19.—	roh 70 unverst. 53/90%	57.—
" Pfälzer	17.75——.—	" 90er " 90/92%	45.—
Gerste, ungarische	—.———.		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	34.50	33.50	32	31.—	31.—	27.—
Roggenmehl	Nr. 0	27.25	1	24.75		

Tendenz: Weizen und Roggen höher. Brau- und Futtergerste unverändert. Hafer und Mais fest.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 25. Febr. (Amtlicher Bericht.)

Die Börse war sehr still. Gefragt wurden: Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 118 pCt., während Brauerei Sinner-Aktien zu 244 Prozent erhältlich blieben.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld	Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
Badische Bank	132.30	—	A. A.-G. f. Rh. u. Seetr.	91.—	—.—
Gewerbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—	Mannh. Dampfschl.	59.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.50	" Lagerhaus	—.	85.—
Pfälz. Hyp.-Bank	191.—	192	Frankfurt. Rück- und		
Pf. Sp.- u. Kr.-Landau	140.—	150	Mitversich. A.-G. om.		
Rhein. Kreditbank	—.—	136.—	Bad. Rück- u. Mitv.	675.—	670.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	195	Dt. Trp.- Vers. u. Gl.-		
Südd. Bank	—.—	114	Versich.	1630	—.—
Chem. Industrie.			Bad. Assecuranz	—.—	1360
Pat. Anil.- u. Sodafbr.	352.—	—.—	Continental Versich.	—.—	405
" " " neu	—.—		Mannh. Versicherung	430.—	410.—
Chem. Fab. Goldenb.		182	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	420.—
Verein chem. Fabriken	2.8.50		Württ. Transp.-Vers.	550.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	129.30	**Industrie.**		
Westd. A.-W. Stamm	—.—	171	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	151.—
" " Vorzug	—.—	101.30	Dingler'sche Maschfbr.	118.—	—.—
Brauereien.			Emaillirfabr. Kirrweil.	—.—	—.—
Bad. Brauerei	77.—	—.—	Ettlingen Spinnerei	—.—	90.75
Binger Aktienbierbr.	—	—.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	104.—
Durl. Hof vm. Hagen	228.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	85.—	—
Eichbaum-Brauerei	145.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.75
Kleinl. Kühl. Worms	—.—	78.—	Kammer, Halo u. Neu	—.—	
Ganters Br. Freibg.	103.—	—.—	Konst. Cell. u. Papierf.	—.—	255.—
Kleinlein Heidelberg	150.—	—.—	Mann. Gum. u. Asb.	142.—	141.—
Homb. Meisterschmitt	45.—	—.—	Maschinenf. Badenia	—.—	188.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223	Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	143.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	129.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Port.-Zement Heidelb.	147.25	—.—
Brauerei Sinner	244.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	101.—
Br. Schrödl, Heidelb.	191.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	119.—
" Schwartz, Speyer	115.—	114.	Verein Freib. Ziegelw.	135.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—		" Speyr.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	66.—	Württemb. Kattunm.	—.—	—.—
" z. Storch, Speyer	—.—	68.50	Zellstoffabr. Waldhof	238.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	75.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	136.—
Worms. Br. v. Oertge	70.—		Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	154			

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 25. Febr. (Fondsbörse.) Die gestern bei Schluß in Erscheinung getretene Erholung machte heute bei Eröffnung des Verkehrs weitere Fortschritte, da man ungeschmälert auch hier eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten am Balkan erwartet. Da Wien ebenfalls höhere Vorbörsekurse meldete und die Westbörsen bei Schluß eine Besserung gezeigt hatten, so überwogen anfangs auch hier die Kursbesserungen. Doch war die Kursbewegung uneinheitlich. Von besonderer Anregung erwies sich die in Newyork eingetretene beträchtliche Erholung, woran Baltimore-Aktien bei lebhaftem Geschäft profitierten, während Kanada-Aktien knapp behauptet waren. Bankenwerte waren überwiegend besser gehalten, so namentlich Schaaffhausen und Aussenbank, während Diskontogesellschaft und Deutsche Bank später etwas matter lagen. Die von abhängigen Werte verzeichneten durchweg Besserungen. Von Renten 1902 Russen anfangs erholt, desgleichen Türkenlose, 3proz. Reichsanleihe behauptet. Montanaktien vereinzelt gebessert. Rheinstahl 1½ pCt. nachgebend. Schiffahrtsaktien behauptet. Elektrizitätswerte überwiegend gebessert. Auch Dynamit und große Berliner Straßenbahn wesentlich höher.

Im späteren Verlaufe machte die Besserung auf dem Bankenmarkte leichte Fortschritte, doch trat weiterhin auf niedrigere Londoner Notizen eine allgemeine Abschwächung ein, wofür man auf die wenig hoffnungsvollen Londoner Mitteilungen über die Balkanlage verwies. Die Kurse unterlagen lebhaften Schwankungen bei uneinheitlicher Haltung. Tägliches Geld 2 pCt. Ultimogeld 7 u. 7 Achtel Prozent.

Berlin, 25. Februar. (Schlußkurse.)

	24	25		24	25
4% Reichsanl.	103.40	103.40	Russenbank	136.50	138.20
3½% Reichsanl.	96.25	96.25	Schaaffh. Bankv.	134.—	134.50
3% Reichsanleihe	86.60	86.60	Staatsbahn	141.70	142.20
4% Consols	103.40	103.50	Lombarden	17.10	—.—
3½% "	96.25	96.25	Baltimore u. Ohio	107.50	108.90
3% "	86.90	86.60	Canada Pacific	168.90	169.40
4% Bad. v. 1901	101.60	101.50	Hamburg Packet	111.20	111.90
4% " " 1908	—.—	102.50	Nordd. Lloyd	90.90	91.—
3½ " conv.	96.10	96.10	Bochumer	217.70	218.70
3½ " 1902/07	95.50	95.80	Deutsch-Luxembg.	150.—	151.20
3½% Bayern	96.—	96.75	Dortmunder	58.80	59.80
3½% Hessen	—.—	95.40	Gelsenkirchner	184.70	188.—
3% Hessen	84.—	84.25	Harpener	187.70	188.9
3% Sachsen	86.50	84.25	Laurahütte	194.10	198.50
4½ Japaner 1905	94.10	94.10	Phönix	165.90	167.20
4% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	171.20	171.—
4% Russ. Anl. 1902	83.40	83.75	Allg. Elektr.-Ges.	232.—	223.50
4% Bagdadbahn	86.—	86.10	Anilin Treptow	277.50	276.20
Oester. Kreditaktien	195.50	196.10	Brown Boveri	177.—	177.—
Berl. Handels-Ges.	170.80	171.50	Chem. Albert	408.—	409.40
Darmstädter Bank	127.70	127.90	D. Steinzeugwerke	217.50	217.—
Deutsch-Asiat. Bank	137.—	126.50	Elberf. Farben	38.—	389.70
Deutsche Bank	243.—	243.50	Cellulose Kostheim	202.—	204.—
Disc.-Kommandit	185.50	185.70	Rüttgerswerken	157.—	158.50
Dresdner Bank	158.90	149.40	Tonwaren Wiesloch	96.—	97.50
Reichsbank	148.—	148.—	Ver. Dt. Langend.	207.—	208.70
Rhein. Kreditbank	135.50	135.50	Zellstoff Waldhof	296.—	297.—

Privatdiskont $2^{7}/_{8}$%

W. Berlin, 25 Februar. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	195.60	196.50	Staatsbahn	141.70	142.20
Diskonto-Komm.	185.90	185.70	Lombarden	16.60	16.90

Pariser Börse.

[illegible], 25. Februar. Anfangskurse.

3% Rente	97.63	97.57	Debeers	310.—	312.—
Spanier	97.—	97.10	East Rand	108.—	107.—
Türk. Lose	—	174.2	Goldfield	121.—	122.—
Banque Ottomane	706.—	705.—	Randmines	192.—	192.—
Rio Tinto	1710	1720			

Londoner Effektenbörse.

[illegible], 25. Februar. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	$83^{7}/_{8}$	$85^{5}/_{8}$	Robbersfontein	$10^{1}/_{8}$	$10^{1}/_{8}$
3 Reichsanleihe	86.—	$85^{3}/_{4}$	Premier	$7^{3}/_{4}$	$7^{1}/_{4}$
4 Argentinier	$83^{1}/_{2}$	$81^{1}/_{2}$	Randmines	$7^{1}/_{2}$	$7^{1}/_{2}$
4 Italiener	102.—	102.—	Atchison comm.	102.—	$103^{1}/_{4}$
4 Japaner	$87^{1}/_{4}$	87.—	Canadian	$174^{1}/_{4}$	$169^{3}/_{4}$
5 Mexikaner	$33^{1}/_{2}$	$33^{1}/_{4}$	Chesapeake	$62^{3}/_{4}$	$61^{3}/_{4}$
4 Spanier	$95^{1}/_{4}$	$95^{1}/_{4}$	Chicago Milwaukee	$141^{1}/_{2}$	$145^{1}/_{4}$
Ottoman Bank	$18^{1}/_{4}$	$18^{1}/_{4}$	Denvers com.	$41^{1}/_{4}$	43.—
Amalgamated	$70^{1}/_{2}$	$71^{1}/_{4}$	Erie	$27^{1}/_{4}$	$27^{1}/_{4}$
Anacondas	8	$8^{1}/_{4}$	Grand Trunk III pref.	$41^{1}/_{2}$	$43^{3}/_{4}$
Rio Tinto	$67^{1}/_{4}$	$67^{1}/_{4}$	" " ord.	$18^{1}/_{2}$	$18^{1}/_{4}$
Central Mining	13.—	$12^{1}/_{4}$	Louisville	123.—	$125^{1}/_{4}$
Chartered	$15^{1}/_{4}$	$15^{1}/_{4}$	Missouri Kansas	$37^{1}/_{4}$	$38^{1}/_{4}$
De Beers	$12^{1}/_{4}$	$12^{1}/_{4}$	Ontario	$43^{1}/_{2}$	$44^{1}/_{4}$
Eastrand	$4^{1}/_{4}$	$4^{1}/_{4}$	Southern Pacific	$117^{1}/_{4}$	$118^{1}/_{4}$
Geduld	$2^{1}/_{2}$	$2^{1}/_{2}$	Union com.	$177^{3}/_{4}$	$176^{3}/_{4}$
Goldfields	$4^{3}/_{4}$	$4^{3}/_{4}$	Steels com.	$45^{7}/_{8}$	$44^{3}/_{8}$
Jagersfontein	$4^{1}/_{2}$	$4^{1}/_{2}$	Tenz.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Februar. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 1000 kg frei Berlin netto Kasse.

		24	25			24.	25.
Weizen	per Mai	224.75	227.—	Mais	per Mai	—.—	—.—
	" Juli	224.50	227.—		" Juli	—.—	151.50
	" Sept.	212.75	215.7			—.—	—.—
Roggen	per Mai	175.75	177.25	Rüböl	per Febr.	—.—	—.—
	" Juli	179.75	181.5		" Mai	56.40	56.—
	" Sept.	179.0	180		" Oktbr.	—.—	58.40
Hafer	per Mai	—.—	177.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	—.—	—.—	Weizenmehl		29.75	30.25
		—.—	—.—	Roggenmehl		22.70	22.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Februar. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		24. per 50 kg			25. per 50 kg		
Weizen	per April	13.35	13.38	stetig	13.41	13.45	stetig
"	" Mai	13.22	13.24		13.31	13.32	
"	" Okt.	11.43	10.41	stetig	11.50	11.51	stetig
Roggen	per April	10.56	10.57		10.60	10.61	
"	" Okt.	9.63	9.64	stetig	9.64	9.70	stetig
Hafer	per April	8.88	8.89		8.9	8.71	
"	" Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	stetig
Mais	per Mai	7.41	7.47		7.49	7.50	
Kohlraps	August	14.50	14.60	fest	14.60	14.70	fest

Wetter: Bewölkt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Februar 1909. (Mill. Mk.)

			gegen die Vorwoche.
Aktiva:			
Metall-Bestand	1 142 720 000	+	38 365 000
Darunter Gold	881 464 000	+	28 160 000
Reichs-Kassen-Scheine	71 648 000	+	2 348 000
Noten anderer Banken	30 443 000	+	5 487 000
Wechselbestand	728 015 000	—	58 86 000
Lombarddarlehen	53 599 000	—	14 179 000
Effektenbestand	213 93 000	—	24 626 000
Sonstige Aktiva	180 759 000	+	2 880 000
Passiva:			
Grundkapital	180 000 000		unverändert
Reservefonds	64 814 000		unverändert
Notenumlauf	1 352 726 000	—	48 638 000
Depositen	739 550 000	+	52 473 000
Sonstige Passiva	45 527 000	+	578 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 384 924 000 gegen eine solche von Mk. 290 092 000 am 15. Februar und gegen eine solche von Mk. 256 854 000 am 22. Februar 1908.

* * *

Neues vom Dividendenmarkt.

* **Frankfurt,** 25. Febr. Die Dividende der Voigt & Haeffner ... und Kabelwerke A. G. Frankfurt-Sachsenhausen beläuft sich auf 4 pCt. wie im Vorjahr. (Frkf. Ztg.)

* **Frankfurt,** 25. Febr. Der Aufsichtsrat der Frankfurter Bank beschloß lt. „Frkf. Ztg." die Verteilung einer Dividende von 9 pCt. wie im Vorjahre.

* **Elberfeld,** 25. Febr. Der Reingewinn der Bergisch-Märkischen Bank beziffert sich auf M. 8 800 000 gegen 8 520 000. Die Dividende beträgt lt. „Frkf. Ztg." 6½ pCt. wie im Vorjahre.

* **Essen,** 25. Febr. Der Reingewinn des Essener Bankvereins beträgt M. 1 827 418 gegen M. 1 827 553 im Vorjahre. Die Dividende beläuft sich lt. „Frkf. Ztg." auf wiederum 7 pCt.

Kaliwerk Aschersleben.

* **Berlin,** 25. Febr. In der heute hier abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats des Kaliwerks Aschersleben gelangte der Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr zur Vorlage. Derselbe ergibt nach Abschreibungen von 407 800 M. (566 418) einen Reingewinn von M. 1 883 700 M. (1 966 449) aus dem eine Dividende von 10 pCt. (wie im Vorj.) zur Auszahlung gelangen soll, während 23 700 M. (29 449) auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die Generalversammlung findet am 20. März statt.

Konkurs.

* **Berlin,** 25. Febr. Im Konkurs der Firma Oetzge u. Co. Triebus wird, wie in der Gläubiger-Versammlung mitgeteilt wurde, von 300 000 M. Passiven die Quote auf ¼ pCt. geschätzt. (Frkf. Ztg.)

* **Hamburg,** 25. Febr. Ueber die in Schwierigkeiten geratene Zigarrenfabrik H. Beyer u. Co. G. m. b. H. ist lt. „Frkf. Ztg." nunmehr der Konkurs verhängt worden.

Briefkasten.

(Alle Anfragen jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, und schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Ein langjähriger Abonnent. Zuschrift brauchbar. Wir ersuchen Sie jedoch um Namensangabe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre &c.

Nähere Auskunft erteilt 80423

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.

Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—9 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr. Telefon 4320.

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telephon 616.

82490

Einige Schneiderinnen

für unser Aenderungs-Atelier zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. 6231

S. Fischer-Riegel

Spezial Damen- und Kinderkonfektions-Geschäft.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 26. Febr. 1909, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier — ev. am Pfandorte — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Herrenkleidungsstücke, Schreibtische, Diwans, Büfetts, Bilder, 1 Partie, Damenkonfektion, Damenkleider u. Seidenstoffe, 2 Brillantringe, 1 Ladeneinrichtung, 2 Zentrifugen, Waschmaschinen u. Anderes. 2919

Mannheim, 25. Febr. 1909.

Roser, Gerichtsvollz.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 77111

C. Fesenmeyer,

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Unterricht.

Energischer Nachhilfelehrer für Untertertianer der Reformschule (Lateinabteilung) per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 4700 an die Exped. dieses Blattes.

Vermischtes

Damenhüte

werden vollständig kostenlos nur auf Empfehlung garniert. J 7, 13—14, 3 Treppen bei Fr. Schönig. 4040

Filzhüte

neueste Façons u. Farben dabei gut und unerreicht billig kaufen Sie immer noch bei

L. K. Zeumer

2924 H 1, 6

—: Breitestraße. :—

Ankauf.

Junges Pferd

für leichten Zug und zum Springen zu 29.0 kaufen gesucht.

Gesellschaft Sinner,

Reinigungsstraße 10.

Für empfindliche Nasen,
„ an Nasenröte Leidende,
„ Nasenkranke:
Spezialanfertigung von

Brillen u. Zwickern

bei

Bergmann & Mahland

Inh.: Anton Bergmann

Hofoptiker

Mannheim

Planken, E 1, 15.

21441

Geldverkehr.

Solid. Geschäftsmann, Hausbesitzer, sucht ca. 1500 Mark Darlehen, geg. gute Zinsen und Bürgschaft. Offerten unter Nr. 2904 an die Exped. dieses Blattes.

Welcher Herr oder Dame würde einem jungen strebs. Geschäftsmann 7—800 Mark leihen geg. Sicherheit. Off. erb. nur v. Selbstgeb. u. Nr. 4086 an die Exped. ds. Bls.

Werkstätte

J 3.17 Werkstatt zu vermieten. 4681

Näheres Böckstraße 6.

Bekanntmachung.

Nr. 4721 M. Das Ersatzgeschäft 1909 betr.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 1. März bis einschließlich 14. April 1909 — jeweils vormittags ½8 Uhr beginnend — dahier statt.

Vom 1. März bis einschließlich 3. April 1909 wird im Saale der Wirtschaft „Zur Kaiserhütte", Seckenheimerstraße 11a, und vom 13. April bis einschließlich 14. April 1909 in dem Saale der Wirtschaft „Zum Kolosseum", Waldhofstraße 2 (Meßplatz) gemustert.

Es haben zu erscheinen:

a) Aus dem ganzen Amtsbezirk:

Alle **Rückständigen** aus früheren Jahren — d. h. vor dem Jahr 1887 Geborene — am:

Montag, den 1. März 1909, vormittags ½8 Uhr.

b) Aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:

Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehendem Anfangsbuchstaben beginnt:

Geburtsjahr 1887:	A, E, F, J,	am Montag, 1. März 1909,	vormittags	½8 Uhr
„ „	B, C,	„ Dienstag, 2. März 1909,	„	„
„ „	D, G, L, N,	„ Mittwoch, 3. März 1909,	„	„
„ „	H, Q, V,	„ Donnerstag, 4. März 1909,	„	„
„ „	K, P,	„ Freitag, 5. März 1909,	„	„
„ „	M, O, T, U, Z,	„ Samstag, 6. März 1909,	„	„
„ „	R, S, (I. Teil),	„ Montag, 8. März 1909,	„	„
„ 1887:	S, (II. Teil),	„ Dienstag, 9. März 1909,	„	„
„ „	W,	„ Mittwoch, 10. März 1909,	„	„
„ 1888:	A, E,	„ Mittwoch, 10. März 1909,	„	„
„ „	B, G,	„ Donnerstag, 11. März 1909,	„	„
„ „	D, K,	„ Freitag, 12. März 1909,	„	„
„ „	C, F, M, P,	„ Samstag, 13. März 1909,	„	„
„ „	H, J, O,	„ Montag, 15. März 1909,	„	„
„ „	S,	„ Dienstag, 16. März 1909,	„	„
„ „	L, W, T, N,	„ Mittwoch, 17. März 1909,	„	„
„ „	R, Q, U, V, Z,	„ Donnerstag, 18. März 1909,	„	„
„ 1889:	L,	„ Donnerstag, 18. März 1909,	„	„
„ „	B, J,	„ Samstag, 20. März 1909,	„	„
„ „	A, D, G,	„ Montag, 22. März 1909,	„	„
„ „	C, E, F, N, O, V,	„ Dienstag, 23. März 1909,	„	„
„ „	H, U,	„ Mittwoch 24. März 1909,	„	„
„ „	K,	„ Freitag, 26. März 1909,	„	„
„ „	M, P, Z,	„ Samstag, 27. März 1909,	„	„
„ „	R, S, (I. Teil),	„ Montag, 29. März 1909,	„	„
„ „	S, (II. Teil)	„ Dienstag, 30. März 1909,	„	„
„ „	T, W,	„ Mittwoch, 31. März 1909,	„	„

c) Aus dem Landbezirk:

Sämtliche Pflichtige der Jahrgänge 1887, 1888 und 1889 aus den Gemeinden:

Geburtsjahr 1887/89: **Neckarhausen**, am **Mittwoch, 31. März 1909, vorm. ½8 Uhr**
„ „ **Feudenheim, Ilvesheim**, am **Donnerstag, 1. April 1909, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Ladenburg, Schriesheim**, am **Freitag, 2. April 1909, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Sandhofen, Wallstadt**, am **Samstag, 3. April 1909, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Seckenheim, Rheinau**, am **Dienstag, 13. April 1909, vorm. ½8 Uhr.**

Am Mittwoch, 14. April 1909, vorm. ½8 Uhr, findet die Musterung derjenigen **Militärpflichtigen** statt, **welche während den letzten Musterungstagen zur Anmeldung gelangten** bezw. zu den vorstehend angegebenen Terminen nicht erscheinen konnten.

Am 15. und 16. April 1909, vorm. 8½ Uhr beginnend, findet die **Verbescheidung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten **(Eltern und Pflichtige)** an diesem Tage zu erscheinen.

Am Samstag, den 17. April 1909, vorm. 8½ Uhr, beginnt die **Losung** der Pflichtigen des Jahrgangs 1889, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermin überlassen. Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.

Zu den vorstehend angegebenen Terminen haben die Militärpflichtigen **auch wenn eine besondere Vorladung nicht erfolgt — pünktlich**, sowie in **reinlichem** und **nüchternem Zustande** zu erscheinen.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermin **verhindert** ist, hat ein **ärztliches Zeugnis spätestens drei Tage** vor dem Musterungstermine unter Beifügung der Vorladung hierher einzureichen; das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde **beglaubigen** zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht **amtlich** angestellt ist. Die Beglaubigung der Zeugnisse erfolgt kostenlos.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel, Epileptiker usw. können auf Grund der Vorlage eines derartigen **ärztlichen Zeugnisses** von dem persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich oder überhaupt nicht erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft werden. (§ 26 Ziffer 7 Wehrordnung). Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden.

Wer in böslicher Absicht oder wiederholt sich der Gestellung entzieht, wird als **unsicherer Dienstpflichtiger** behandelt, außerterminlich gemustert und im Falle seiner Tauglichkeit **sofort** zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge **1887** und **1888**, sowie **diejenigen früherer Jahrgänge** haben ihre **Losungsscheine mitzubringen.**

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine-) teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

Mannheim, 24. Februar 1909.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkomission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Hofheinz.

Akademie für Sozial- u. Handelswissenschaften

Frankfurt a. M.

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 27. April beginnende Sommersemester, sowie die Prüfungsordnungen für die Kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Versicherungsverständigen-Prüfung werden unentgeltlich beim Portier verabfolgt und von der Quästur zugesandt.

Der Verwaltungs-Ausschuß:

Dr. Adicker, Oberbürgermeister. 6284

Verkauf.

Neubau mit eingerichteter **Bäckerei**, ohne Konkurrenz in größer. Umkreis, ist bei 5000 Mark Anzahlg. **zu verkaufen.** Das Haus bringt über 7 Prozent Rente. Näheres u. Nr. 2908 an die Expedition ds. Bls.

Landesprodukten-Geschäft m. Flaschenbier wegzugshalber zu verkaufen. Gefl. Offerten u. Nr. 4088 an d. Exp. d. Bl.

Billige gebr. Backsteine zu verkaufen. 4692

Q 7, 17 b im Hof.

Stellen finden

Für gut eingef. **Kranken- u. Sterbeversicherg.** suche für Mannheim u. Umgeg. tücht., redegewandte **Vertreter.** Off. u. D. K. 4682 an die Exped. dieses Blattes.

Wir suchen einen tüchtigen

Comptoiristen

für **Buchhaltung und Korrespondenz,** Alter 20/28 Jahre. Eintritt 15. März o. 1. April. Offerten m. Zeugnis-Kopien und Gehaltsansprüchen an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 2906.

Ich suche einen tüchtigen **Mann** für ein. 3pferd. Benz-Lastwagen, 1 Zylinder. Derselbe muß mit der Maschine genau bekannt und sicher im Fahren sein. Anfangslohn 25 Mk. p. Woche, bei einigermaßen gut. Führung Zulage. **Karl Ochs jr., Mainz, Südfrüchte-Großhandlung.** 6220

Modes.

Tüchtige **2. Arbeiterin** und **Lehrmädchen** sofort gesucht. 4697 N 2, 13.

Ein braves Mädchen,

welches Hausarbeit u. etwas kochen kann für bald gesucht. H 1, 5, 3. St., Vorderhaus. 2923

Braves Mädchen, das kochen kann, zu klein. Familie p. 1. März gesucht. **Rupprechtstraße 14,** 2 Tr. rechts. 4698

Mädchen, welches schon gedient hat, tagsüber gesucht. Näh. U 2, 1a, 3. St. l. 2926

Gesucht zum 1. April ev. früher ein **anständiges Mädchen,** das selbständig kochen kann, in gutes Haus. Offert. unt. C 4701 an die Exped.

Saubere kräftige

Putzfrau

für **Bureaureinigung** gesucht. Zu erfragen nachmittags zw. 2—3 Uhr C 3, 1. 4695

Stellen suchen

1 jung. Mädchen u. 1 Kindermädchen such. Stelle. **Bureau Böhrer,** J 3, 1. Tel. 3516. 4689

Ein bess. **Mädchen** s. Stelle als Stütze in bess. Hause. Näh. G 7, 23 part. 4694

Mietgesuche.

4 Zimmer mit **Bad, Mädchenkammer u. Zubeh.,** in d. Nähe d. Bahnhofs od. im Zentrum bis 1. April gesucht. Offert. u. Nr. 4693 an die Exped. ds. Bls.

1 od. 2 **elegant möbl. Zimmer** von besserem Herrn per 15. März gesucht. Offert. u. Nr. 4710 an die Exp. ds. Bl.

Möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eing. zu miet. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 4712 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer (ev. Wohn- u. Schlafzimmer) von bess. Herrn als Alleinmieter, Nähe Tattersall—Wasserturm gesucht. Ausführl. Offert. erb. unt. A. B. 4713 an die Exped. ds. Bl.

Läden

Colonialwarengeschäft

Innenstadt, in gut bevölkert. Lage, **Umsatz ca. 20 Mille,** leicht erhöhbar, billig zu vermieten, auch als **Filiale** unter Beilage v. Drogen etc., gute Existenz. Offerten unt. Nr. 2903 bef. d. Exp. ds. Bl.

Windeckstr. 20 Laden m. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Meerfeldstraße 54 parterre. 4716

Wohnungen

B 6.29 gegenüber Friedrichspark, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. das. 2. Stock. 4707

L 8.3 3. St., schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad per 1. April zu verm. 4705 Näh. Q 3, 10, 1 Treppe.

Hohwiesenstr. 9, Nähe der Waldhofstr. 2 schöne Zim. u. Küche p. 1. April zu vm. 4696

Merzelstr. 27 3 Zimmer u. Küche, hochpart., sof. od. spät. zu vm. Näh. 2. St. 2922

Rennershofstr. 18

per 1. April 1909 eine **feine Wohnung** (5 große Zimmer nebst reich. Zubehör zu vermieten. **Näheres durch Otto Reinhardt.** 4708

Rheindammstr. 43, 3 Trepp. Schön möbl. ger. sonnig. Zim. i. gut. Hause z. vm. 4159

Schimperstraße 28. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad- u. Mansardenzim. per 1. April zu vermieten. 4690

Schöne 5 Zimmer-Wohnung, parterre, event. als **Bureau** zu vermieten. 4686 Näh. B 6, 22 b, 1 Treppe.

3 oder 4 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen S 3, 2, parterre. 2918

Möbl. Zimmer.

E 1.14 3 Tr. **Möbl. Zimmer zu verm.** 4687

L 15, 12, 3 Tr. lks. sch. möbl. Zim. m. Pens. z. vm. 4701

M 2, 10, 4. St. **1 gut möbl. Zimmer** sof. zu vm. 4688

O 6.1 pt. rechts, gut möbl. Zim. zu verm. 4709

Ein möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. 4684 Näheres G 6, 1.

Mittag-u. Abendtisch

J 3.17 part. **Einige anständige jg. Herrn** werden zu gut. **Mittag- und Abendtisch angenommen.** 1737

Privat-Mittagstisch à 70 u. 90 Pfg., Abendessen 60 Pfg. 1720 **K 2, 11,** 2. Stock.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts

Etatmäßig angestellt: Den Kanzleigehilfen Otto Link beim Amtsgericht Bruchsal unter Ernennung zum Kanzleiassistenten. — Zugewiesen: die Aktuare: Heinrich Albrecht beim Amtsgericht Neckarbischofsheim dem Amtsgericht Mannheim und Ferdinand Weil beim Amtsgericht Karlsruhe dem Oberschulrat. — Gestorben: Amtsgerichtsdiener Georg Möbel in Lörrach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig: Schutzmann (Polizeikommissäranwärter) Erwin Lüthy in Freiburg. — Entlassen: Schutzmann Otto Pauli in Freiburg — auf Ansuchen — und Schutzmann Karl Rohloff in Freiburg.

Großh. Landesgewerbeamt.

Uebertragen wurde: dem Maschinentechniker Andr. Lotz in Hersfeld eine Hilfslehrerstelle an der Gewerbeschule in Heidelberg.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen an: Gust. Adolf Leo Schildhorn, Heizer bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Hermann Schindler, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Domänenverwaltung.

In den Ruhestand versetzt wurde: Kanzleidiener Guido Friedrich bei Großh. Forst- und Domänendirektion.

Steuerverwaltung.

Ernannt: Grenzaufseher Philipp Herold in Säckingen zum Steueraufseher in Karlsruhe, Bureaugehilfe Karl Schneider beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Pforzheim-Stadt zum Bureauassistenten daselbst. — Uebertragen: dem Finanzassistenten Karl Nägele, Dienstaushilfe beim Finanzamt Achern eine Verrechnungsgehilfenstelle daselbst, dem zuruhegesetzten Gendarmen (char. Vizewachtmeister) Gottfried Maier in Oos die Steuereinnehmerei Sandweier, dem Steueraufseher a. D. Wilhelm Hänsler in Freiburg die Steuereinnehmerei Freiburg 6 (Zähringen). — Versetzt: die Steueraufseher: Anton Schrenk in Karlsruhe nach Meßkirch, Kaspar Gramlich in Meßkirch nach Heiligenberg, Paul Albrecht in Heiligenberg nach Schönau b. H. und Jakob Kauf in Schönau nach Sinzheim. — Gestorben: Untererheber Johannes Sütterlin in Wappach, A. Lörrach, Untererheber Maximilian Sprenger in Aufelfingen, Untererheber Johann Wißmann in Bochheim, A. Donaueschingen.

Zollverwaltung.

Versetzt: Finanzassistent Alfred Schlager in Heidelberg nach Freiburg und Ber. Grenzaufseher Valentin Herold in Grenzacherhorn nach Leopoldshöhe. — Etatmäßig angestellt: Grenzaufseher Johannes Meier in Litzelstetten.

Stimmen aus dem Publikum.

Das Projekt der Versperrung der neuen Richard Wagnerstraße im ehemaligen Ausstellungsgebiet.

Die allerneueste Planvorlage, welche unser Stadtrat dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorlegte, hat mit Recht allgemeines Aufsehen erregt. Die Richard Wagner-Straße wurde seither als eine vom Friedrichsplatz bis zur Otto Beckstraße einheitlich durchgeführte Straße angenommen, mit zweckmäßig eingeteilten, schönem Baugebiet zwischen Augusta-Anlage und Seckenheimerstraße. Nun soll jetzt die Straße in der Mitte (hinter der Kaiserhütte) unterbrochen, versperrt und mit einem Schulhause zugebaut werden. Was soll man dazu sagen, wenn unsere Stadtgemeinde bei freier Entschließung in eigener Sache mit städtischem Gelände selbst einen solchen Mißgriff macht, in neuer Auflage wiederholen will, was bekanntlich in der Altstadt bei der Zuckerfabrik und ähnlichem Privatbesitz als schwer lästige Verkehrsstörung empfunden werden muß. Kann doch getrost als Milderungsgrund gesagt werden, daß die frühere Stadtverwaltung in solchen Fällen anderen Verhältnissen Rechnung tragen mußte und namentlich Privatbesitz gegenüber in einer gewissen Zwangslage sich befanden. Nur durchgehender, freier Straßenverkehr kann wesentlich auf neue Bau-Quartiere vorteilhaft einwirken, belebende Kraft zuführen und, was jeder Sachverständige weiß, für dessen Wert ausschlaggebend sein. Sollen deshalb die schönen städtischen Bauplätze im ehemaligen Ausstellungsgebiet freudige Abnehmer finden, die auf ihre Rechnung kommen, so wird es unser Stadtrat es nochmals gründlich zu überlegen haben, ob er nicht besser tut, seine Vorlage zurück zu ziehen. Ohne Zweifel liegt hier für Gegenwart und Zukunft ein großes öffentliches Interesse vor, bei dessen Wahrung unsere Stadtverordneten ebenfalls ein Wörtchen mitzureden haben, so lange es noch Zeit ist. Und wenn irgendwo, so gilt es hier: „Nei gfahre gheert und des herghoft".

Civis.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 4. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1909.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Acherner 3½% Stadt-Partial-Obligationen von 1904.
2) Argentinische 4½% Gold-Anleihe von 1887.
3) Badische 3½% Eisenbahn-Anlehen v. 1859/1861, 1862/1864, 1878 u. 1879.
4) Braunschweigische Eisenb.-Ges. 4½% Prior.-Obl. v. 1874 I. Emiss.
5) Budapest-Fünfkirchner (Pécser) Eisenbahn, Prior.-Anl. von 1889.
6) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
7) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
8) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
9) Hochstadt-Cronach-Gundelsdorfer Eisenbahn-Anlehen.
10) Holzkirchen-Miesbacher Eisenbahn-Anlehen.
11) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen. 4% Gold-Obligationen von 1889.
12) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
13) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
14) Portugiesische Eisenbahn-Ges., Obligationen.
15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
16) Rumänische konv. 4% amort. Rente von 1905.
17) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
18) Russische 4% Staatsbahn-Obl.
19) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
20) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.
21) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
22) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

1) Acherner 3½% Stadt-Partial-Obligationen von 1904.

Verlosung am 5. Februar 1909.
Zahlbar am 1. Juni 1909.

Lit. A. 10.
Lit. B. 77 79.
Lit. C. 17 108.
Lit. D. 46 50 70 81.

2) Argentinische 4½% Gold-Anl.

Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887.
Verlosung am 28. Dezember 1908.
Zahlbar am 1. März 1909.

Serie B. à **500** Pesos. 37 171 337 **400** 525 544 608 615 958 **1118** 160 420.
Serie C. à **1000** Pesos. 15 96 250 288 448 616.
Serie D. à **5000** Pesos. 55 277 977 385 415.

3) Badische 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1859/1861, 1862/1864, 1878 und 1879.

Verlosung am 1. Februar 1909.

Anlehen von 1859/1861.
Zahlbar am 1. September 1909.
à **1000** Fl. **500** Fl. und **100** Fl.
14 44 50 79 94 126 151 157 204 239 275 311 312 326 357 380 407 427 450 607 559 560 632 636 722 771 827 846 890 893 922 930 952 **1025** 056 086 129 158 261 298 314 316 361 364 454 466 479 520 545 547 573 645 674 717 740 792 824 866 960 996 **2025** 038 070 127 162 164 170 198 238 264 276 283 309 310 353 387 411 422 450 466 474 486 546 557 686 688 696 716 720 820 831 851 862 868 882 918 977 991 [illegible] **3036** 974 084 110 112 125 139 180 206 296 435 463 490 646 577 718 727 764 836 871 879 887 906 917 943 955 981 986 **4038** 060 115 120 182 220 274 260 295 314 322 353 360 472 488 455 485 551 587 617 623 622 708 711 772 821 881 882 897 937 **5002** 008 012 079 111 117 108 226 226 335 368 384 396 488 451 490 497 505 521 546 551 582 596 618 586 691 727 729 751 769 793 860 818 873 881 905 929 943 958 969 995 996 **6010** 054 094 112 127 126 142 145 160 183 218 269 367 394 444 484 568 728 740 748 751 761 770 772 778 792 848 858 **7038** 049 096 116 169 188 209 227 242 249 267 283 298 311 313 318 324 337 339 395 423 485 588 607 668 675 746 767 770 784 852 913 987 984 976 981 **8025** 078 121 142 190 192 195 204 220 245 288 296 348 367 399 482 485 524 629 546 599 607 618 656 666 674 684 720 781 878 879 888 921 952 969 975 **9005** 036 051 052 068 095 136 278 286 303 306 358 365 386 443 463 472 487 496 545 593 604 621 686 691 756 827 849 888 914 931 **10035** 014 027 289 090 163 214 310 363 389 398 415 447 477 481 598 626 651 678 732 754 763 780 793 804 854 887 888 912 958 969 977 **11022** 026 090 175 233 236.

Anlehen von 1862/1864.
Zahlbar am 1. Oktober 1909.
à **1000** Fl. **500** Fl. **200** Fl und **100** Fl. 4 11 29 60 84 111 174 249 289 302 307 385 403 443 459 505 522 550 576 596 656 659 683 674 675 692 697 786 794 843 877 919 938 971 982 **1044** 067 093 095 126 180 161 169 195 204 225 233 240 331 338 478 504 553 592 650 667 684 706 711 716 721 747 767 800 806 819 836 838 884 919 925 982 945 974 993 **2023** 024 240 249 299 308 327 331 409 410 417 482 440 569 558 597 603 621 656 662 672 681 742 748 768 781 826 830 883 932 966 953 996 **3003** 070 081 089 105 108 129 141 165 179 182 189 236 261 284 293 389 402 410 420 462 461 468 474 503 512 556 586 626 692 690 751 760 768 807 856 857 864 874 908 976 978 992 **4001** 051 064 095 111 147 194 197 208 240 275 308 548 545 636 648 680 698 189 806 813 840 873 913 924 932 961 965 967 **5014** 020 022 023 036 121 168 170 349 397 443 451 518 542 589 596 605 662 709 720 809 818 838 895 973 982 990 092 **6038** 102 126 137 191 266 299 300 324 330 383 346 378 381 477 387 491 491 518 562 563 661 697 722 740 752 779 871 947 958 970 988 **7019** 055 066 101 130 210 214 218 222 288 387 401 406 434 445 456 474 482 488 489 554 592 632 664 802 803 812 823 849 878 917 978 988 **8000** 011 035 102 117 128 139 186 191 243 286 323 327 342 404 409 415 453 471 493 517 546 565 583 658 670 676 746 829 833 834 858 882 906 953 986 987 **9004** 115 169 209 221 245 248 279 310 322 341 356 385 421 454 488 518 585 607 688 724 781 798 804 841 844 854 858 956 982 988 991 **10046** 112 113 120 123 130 132 170 208 261 310 315 345 438 467 568 602 617 658 669 677 681 687 708 751 886 894 936 **11055** 100 134 176 268 303 312 354 358 386 382 417 451 483 488 526 554 560 675 680 699 746 763 798 825 899 927 929 937 969 986 **12005** 031 076 146 265 269 246 286 435 43 481 579 609 635 647 667 686 727 735 779 813 827 839 914 922 967 **13052** 082 111 230 271 274 275 482 486 493 503 566 710 741 761 759 769 774 780 805 811 824 848 857 866 894 917 922 930 958 962 **14015** 019 028 056 072 082 099 128 135 138 148 171 173 180 272 279 300 317 362 408 426 427 438 439 442 486 493 525 588 553 561 586 617 690 700 763 771 781 799 819 845 901 921 954 96· **15005** 039 108 157 169 333 432 530 555 561 592 615 622 676 708 757 761 772 778 808 817 900 907 980 988 **16030** 161 238 248 249 252 327 355 409 410 420 456 541 542 559 584 589 639 658 742 768 785 786 788 860.

Anlehen von 1878.
Zahlbar am 1. Oktober 1909.
à **2000** M. **1000** M. **500** M. **300** M und **200** M 20 47 183 259 264 286 262 459 500 571 682 722 786 860 936 943 999 **1157** 201 214 243 300 382 396 399 426 508 512 549 554 564 572 591 598 601 604 622 648 768 776 868 804 825 910 963 **2012** 075 235 250 372 383 427 433 484 521 522 848 571 575 657 805 958 967 989 **3027** 043 076 169 181 375 390 429 633 679 745 753 800 830 053 986 **4014** 127 130 155 236 211 229 420 453 475 488 497 578 719 753 779 841 869 874 913 988 **5130** 140 178 197 212 347 840 367 380 457 482 525 628 535 561 576 667 680 698 711 720 747 820 849 904 912 918 981 **6015** 066 170 202 245 254 279 298 388 378 456 466 510 738 742 762 959 979 **7031** 051 131 136 151 262 321 638 343 391 410 467.

Anlehen von 1879.
Zahlbar am 1. September 1909.
à **2000** M. **1000** M. **500** M. **300** M und **200** M 18 57 154 272 307 358 371 447 450 451 465 588 641 681 695 726 729 823 911 950 **1041** 124 190 229 246 256 311 634 750 890 938 961 963 985 **2062** 011 040 076 101 127 177 187 298 371 429 472 519 533 547 599 609 612 658 785 834 940 958 **3063** 067 117 155 228 240 244 285 495 548 632 785 811 842 868 890 **4012** 022 026 061 087 136 384 417 470 663 715 717 729 734 791 803 813 932 943 959 984 **5001** 004 112 115 139 203 249 260 302 413 481 567 519 530 551 555 596 684 705 718 989 **6060** 149 150 190 297 390 398 566 575 598 622 627 660 685 754 848 884 907 996 **7057** 080 265 278 375 380 403 436 470 493 529 543 652 703 731 741 759 976 **8051** 136 185 193 222 299 328 354 369 387 394 411 437 519 582 626 629 716 761 914 935 944 945 992 **9028** 150 197 203 205 234 345 401 425 454 466 620 698 826 834 876 885 887 939 996 **10005** 060 097 135 350 369 408 445 502 507 516 542 556 558 559 069 643 832 865 904 946 988 **11003** 032 042 064 082 235 248 257 321 332 362 421 449 518 521 601 629 648 711 717 707 836 881 905 96· **12008** 032 086 098 150 171 195 196 203 293 310 334 354 467 681 683 687 730 781 819 973 **13114** 147 186 209 240 276 420 449 457 658 685 747 771 789 830 871 893 954 999 **14033** 041 042 066 121 130 306 392 397 436 448 590 650 698 702 786 788 790 827 907 922 948 968.

Für kraftlos erklärt:
Anlehen von 1862/1864.
Lit. C. à **200** Fl. 8285 676.
Anlehen von 1879.
Lit. B. à **1000** M 1963.

Mit Zahlungssperre belegt:
Anlehen von 1859/1861.
Lit. C. à **100** Fl. 4038.
Anlehen von 1862/1864.
Lit. C. à **200** Fl. 3468.

4) Braunschweigische Eisenb.-Ges., 4½% Prior.-Obl. von 1874 I. Emission.

Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. April 1909.

à **3000** M 24 25 27 30 31 37—39 45 46 129 130 134 135 139 140 142—145 343 346 348 351 354 356 359—361 365 559—562 565 567 569 570 572 573.

à **1500** M **1508** 510 515 518 519 522 524 530 533 538—542 546 549—563 866—870 875—877 879 880 883 892 895 897 898 905 909 910 914—916 918 920 925 932—934 936—938 942 943 947 948 953 955 961 963 964 966 **2064**—065 068 069 072 073 077—081 084 085 088 091 097 098 107 108.

à **300** M **4461**—488 490 492 493 495—501 504—507 513 514 516 522 523 528—530 534 539—541 837—844 855 856 859 860 862 864—866 870 872 873 875—877 879 880 886 894 897 901 905 915 **5119** 121 123 126—130 134—136 142 146 149 153 154 156 158 160 161 162—166 170 171 174 178—180 707 769 772 773 778 780—783 791 795—799 801 804—806 808 810 813 814 816 818 821 826 827 839 845 **7179** 184 186 188—190 192 (Duplikat) 193—196 198 206 208—210 212—214 218 220 221 224 226—228 230 233 236 238 239 433 434 436—438 440 441 448 450 451 456 458 459 462—466 468 469 472 474 478 481—483 486 488 491 492 496 498—500 503 505 509 513 515 516 519—521 523 524 529—531 535 538 541 544 547 550 552—554 557 563 564 566 568—571 573 574 576 577 580 582—584 586 588—594 597—599 601—603 608 609 611 **9517** 320—323 325 327 329 331 333—337 339 342 344 345 350 352 357 361 368 369 371 374 376 378 380 381 384 387 **10711** 714 715 719 721 723—725 727 730 732 733 735—737 742 747—750 755—757 762—765 767 769 771 **14205** 209 214—216 220 222 225 228 230 232—234 236 238 240 242 247 250 253—255 259 260 263 267 268 270 271 274 **15065**—071 075 077—080 087—089 091 092.

5) Budapest-Fünfkirchner (Pécser) Eisenbahn, Prior.-Anlehen von 1889.

Auf den Staat übernommen.
20. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. April 1909.

132 145 423 514 571 585 795 985 **1140** 177 284 729 **2080** 269 511 781 **3420** 455 468 571 714 761 768 831 **4018** 096 203 326 502 543 545 673 717 826 857 987 **5356** 779 **6088** 097 682 684 699 835 848 **7118** 235 508 536 **8046** 510 641 958 996 **9088** 133 307 549 563 772 889 **10289** 444 462 590 681 782 **11443** 588 660 882 896 **12379** 982 460 855 **13018** 062 159 228 295 375 378 440 685 737 **14285** 488 508 729 787 808 870 **15046** 237 456 512 688 762 839 **16056** 074 226 348 558 851 872 **17191** 216 337 433 446 496 480 617 646 715 814 853 866 899 **18091** 254 715 **19096** 155 739 881 939 **20169** 237 247 273 347 505 716 **21057** 166 265 328 382 441 477 663 976 **22073** 168 308 576 **23257** 318 361 405 929 **24137** 203 453 750 812 **25197** 209 456 636 688 707 832 984 **26096** 196 816 800 **27186** 556 899 902 922 **28022** 122 202 363 520 614 804 **29009** 246 396 470 553 671 926 969 985 **30355** **31081** 153 942 982 **32138** 457 540 577 686 713 745 **33192** 331 449 849 **34913** 969 **35062** 249 254 294 507 690 978 **36155** 828 **37204** 307 768 769 **38048** 123 251 254 373 414 430 759 **39147** 159 181 516 584 640 **40556** 918 **41363** 751 812 926 **42139** 255 478 608 667 **43034** 089 194 286 369 443 510 707 728 750 811 **44044** 083 177 205 276 291 626 795 813 913 **45335** 662 778 827 938 949 **46170** 320 385 481 890 913 927 956.

6) Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. Juli 1909.

4% Silber-Prior.-Anl., Emiss. v. 1891.
(18. Verlosung.)
à **300** Fl. 30 131 444 469 584 903 940 **1026** 036 237 331 342 504 779 807 837 933 **2020** 481 751 810 **3327** 739 **4025** 039 262 494 558 **5212** 254 269 421 549 560 859 938 **6196** 229 271 770 882 **7307** 290 **8034** 739 **9180** 289 404 470 694 751 829 858 **10212** 567 626 765 829 **11119** 472 752 868 **12240** 344 590 637 669 988 **13152** 342 510 683 784 951 **14000** 009 018 040 224 250 648 708 709 829 **15133** 423 608 724 801 950 **16275** 331 333 545 682 699 952 **17323** 508 736 850 862 888 **18312** 780 857 894 897 998 **19000** 108 254 344 451 893 **20022** 044 090 100 416 760 725 939 **21064** 291 784 814 842 843 953 **22585** 941 **23042** 054 127 235 275 418 568 894 **24134** 546 599 823 863 **25245** 873 891 929 **26240** 277 **27157** 192 387 628 988 **28165** 334 404 617 722 732 861 **29128** 244 668 799 **30631** 653 699 994 **31182** 308 310 359 501 578 939 **32102** 171 281 606 627 655 772 773 962 **33068** 187 326 356 478 587 835 856 956 **34028** 073 369 479 657 830 918 **35228** 324 385 476 739 759 860 **36189** 289 740 736 747 **37699** 992 998 **38177** 387 952 **39152** 257 472 492 608 711 840 860 **40073** 135 217 220 271 488 **41342** 649 836 **42055** 314 355 499 500 680 682 688 725 **43074** 363 378 461 885 975 **44212** 270 308 496 646 **45427** 522 585 **46094** 247 638 994 **47216** 684 985 **48017** 292 272 423 787 943 **49086** 106 123 126 630 687 919.

4% Gold Prior.-Anl., Emiss. von 1891.
(18. Verlosung.)
à **300** M 253 515 936 **1053** 128 262 536 592 834 929 **2070** 136 329 569 628 869 **3372** 680 801 928 **4197** 274 655 **5003** 067 120 212 290 356 539 687 **6351** 352 556 704 735 938 **7012** 081 083 233 243 415 924 959 **8268** 476 687 890 **9159** 690 663 980 **10684** 918 **11081** 143 332 377 484 578 625 **12033** 146 329 490 608 619 713 755 757 968 **13147** 295.

3% Prioritäts-Obl., Emission von 1893.
(17. Verlosung.)
Serie 114 179 208 309 318 608 1102 145 310 526 548.

7) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

81. Serienziehung am 1. Februar 1909. Prämienziehung am 1. Mai 1909.

Serie **8 27 78 141 417 444 821 1002 1017 1109 1230 1364 1494 1598 1720 1743 1990 2133 2154 2197 2233 2322 2406 2571 2603 2618 2722 2778 2789 2855 2865 3225 3264 3299 3474 3655 3759 3851 3939 3945 3956 3981 4084 4093 4105 4186 4270 4301 4541 4553 4564 4640 4713 4757 4853 4975 5097 5316 5374 5550 5658 5779 5904 6399 6461 6556 6684 6730 6833 6872 6904 7006 7037 7353 7412 7479 7507 7608 8100 8126 8367 8405 8407 8432 8714 8895 8897 9280 9372 9455 9459 9495 9501 9547 9701 9757 9763 9904 10010 10125 10148 10196 10407 10714 10722 10725 10745 10786 10855 10880 10983 11022 11030 11094 11152 11468 11512 11694 11754 11791 11831 11889 11902 11909 11923.**

8) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

61. Serienziehung am 15. Februar 1909. Prämienziehung am 15. März 1909.

Serie **3 10 446 481 670 916 1197 1337 1406 1757 1819 1911 1914 2462 2714 2985 3006 3084 3108 3168 3214 3273 3323 3516 3561 3832 3905 3900 4169 4295 4332 4594 4697 5282 5939 5985 6191 6309 6401 6567 6583 6629 6698 6855 7137 7351 7560 7640 7679 7902 7972 8769 8924 9094 9803 10146 10334 10614.**

9) Hochstadt-Cronach-Gundelsdorfer Eisenbahn-Anl.

47. Verlosung am 15. Januar 1909.
Zahlbar am 15. April 1909.

59 76 111 118 136 142 228 242 247 262 277 304 347 352 399 461 485 531 564 594 616 698 700 832 868 877 900 952 959 **1018** 116 120 133 150 197 205 209 240 346 365 407 422 425 434 454 472 489 500 536 539 546 566 639 678 679 721 767 802 823 848 867 897 **2002** 104 147 150 175 207 208 221 255 256 273 282 316 351.

10) Holzkirchen-Miesbacher Eisenbahn-Anlehen.

47. Verlosung am 15. Januar 1909.
Zahlbar am 15. April 1909.

4 82 110 124 142 153 196 203 216 271 292 330 362 387 418 430 442 472 584 580 696 689 646 647 705 718 724 754 771 777 806 809 860 918 925 **1051** 060 109 144 198 201 221 243 286 273 284 307 330 360 369 388 404 418 451 465 472 480 485 490 562 693 645 649 713 723 728 736 814 935 967 970 978 987 989.

11) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, 4% Gold-Obligationen v. 1889.

14. Verlosung am 2. Januar 1909.
Zahlbar am 1. April 1909.

Einer-Titel.
31 649 771 829 839 851 873 **1067** 301 388 499 943 **2358** 566 664 751 781 **3203** 289 337 411 489 654 691 726 867 **4079** 482 741 **5283** 670 **6098** 283 429 **7126** 306 389 396 983 **8927** **9635** 686 738 762 **10258** 412 489 690 **11568** 968 **12128** 307 406 513 533 548 745 **13080** 508 541 576 603 **14196** 453 644 759 927 930 969 **15738** **16084** 312 366 947 984 **17493** 704 **18201** 605 873 **19151** 180 322 686 780 935 à **500** Lire.

Fünfer-Titel.
20804 287 797 843 **21082** 163 381 445 **22071** 376 616 638 998 **23105** 414 657 947 977 à **2500** Lire.

12) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

82. Verlosung am 1. Februar 1909.
Zahlbar am 9. Februar 1909.
(Treffer mit 20% Abzug.)

Amortisationsziehung:
Serie **33 316 494 798 2359 2836 3027 3413 4967 5176 5416 5761 5995 6288 6365 6679 7271 8469 8942 9624 9817 10004 10349 10504 11161 11885** Nr. 1—50 à **35** Lire.

Prämienziehung:
Serie **48** Nr. 20 (50), **435** 39 (50), **780** 37 (2000), **1559** 19 (50), **2576** 8 (50), **3598** 48 (50), **3768** 12 (500), **3994** 12 (50), **4272** 37 (50), **6519** 18 (50), **6814** 26 (50), **7730** 31 (1000), **9084** 40 (**15,000**), **10221** 31 (50 Lire).

13) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

62. Verlosung am 20. Januar 1909.
Zahlbar am 1. September 1909.

Serien:
457 1092 1568 2065 3683 4437 6511 9793 10071 10632 11303 11447 13906 14908 15100 15477 16802 17017 17168 18100 19529 19944 20063 22207 23948 25666 29205 29653 30147 30439 31448 31893 32618 33005.

Prämien:
Serie **1568** Nr. 19, **4437** 19 25, **6511** 14 (250) 17, **10071** 23, **10632** 5 8 18, **11303** 9, **11447** 11, **13906** 12 21, **15477** 25, **16802** 18 (**10,000**), **17017** 24 (250), **17168** 29, **19944** 14, **29205** 3 16 24, **29653** 20 (500), **30439** 22 (1000), **32618** 10.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

14) Portugiesische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligationen.

Die Tilgung für das II. Semester 1908 ist durch Ankauf erfolgt.

15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.

(Anleihe von 100 Millionen Fr.)
6. Verlosung am 20. Dezember 1908/2. Januar 1909.
Zahlbar am 19. März/1. April 1909.

à **500** Fr. **3881**—900 **10121**—140 **17281**—300 981—**18000** 101—120 **27401**—420 **30621**—640 781—800 **32161**—180 **34641**—660 **35461**—480 **38060** **40901**—920 **44261**—278 **48061**—080 **50681**—700 **51581**—600.

à **1000** Fr. **57261**—280 **59221**—240 **62471**—480 **63871**—880 941—950 **64841**—850 **65091**—100 **66251**—264 422—430 **67771**—780 **70521**—530 **71871**—880 **72991**—**73000** **75291**—300 591—600.

à **2500** Fr. **80181**—185 771—775 **81191**—195 **83636**—640 916—920 **84626**—630 656—660 **85626**—630 **86216**—220 **88616**—620 981—985 **89491**—495 **90021**—025 136—140.

à **5000** Fr. **92184** 645 826 965 **93049** 397 424 910 931 **94181** 281 405 665 884 **95020** 258 340 372 417 495.

16) Rumänische konv. 4% amort. Rente von 1905.

(Anleihe von 424,613,000 Fr.)
6. Verlosung am 20. Dezember 1908/2. Januar 1909.
Zahlbar am 19. März/1. April 1909.

à **500** Fr. **134276**—300 **148276**—300 **151976**—**152000** **163801**—825 **166101**—125 976—**167000** **172501**—525 **174576**—600 **180026**—050 **189801**—825 **190076**—100 **203298**—300 **209976**—300 **214776**—800 **215976**—**216000** **221276**—300 **222276**—300 **223401**—425 **229676**—700 **240501**—525 **243026**—050 **245051**—075 **249576**—600 **252051**—075 **257576**—600 **259626**—650 951—975 **261226**—250 **263251**—275 **269051**—075 501—525 **278201**—225 **286001**—025 901—925 **290226**—250 **293401**—425 826—850 **296026**—050 851—875 **299151**—175 **304701**—725 **305776**—800 **307151**—175 **309126**—150 **311351**—375 **316276**—300 **318626**—650 **320326**—350 **331976**—**332000** **339476**—500 **340351**—375 **342226**—250 **345326**—350 676—700 **347951**—975 **349426**—450 **351101**—125 701—725 **361976**—**362000** 301—325 676—700 851—875 **364951**—975 **368676**—700 **372901**—925 **373351**—375 **378551**—575 **385776**—800 **388451**—475 **390626**—646 **398251**—275.

à **5000** Fr. **405857**—866 **407057**—066 157—166 **408217**—226 257—265 487—496 **409127**—136 377—386 **412023**—026 **419007**—016 **421657**—666 **423187**—196 657—666 717—726 **425417**—426 **426027**—036 327—336 837—846 **429037**—046 **433737**—746 **434847**—856 **435697**—706 **430247**—256 307—316 617—626 **437607**—616 **442097**—106 **448147**—156 **450437**—446 857—866.

à **20,000** Fr. **452547** 580 837 891.

17) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.

Verlosung am 19. Januar/1. Febr. 1909.
Zahlbar am 18. April/1. Mai 1909.

à **125** Rubel. **13251**—275 **21301**—325 **62451**—475 **83301**—325 **85201**—225 **86626**—650 **91526**—550 **109851**—875 **129776**—800 **133176**—200.

à **625** Rubel. **148151**—175 **168601**—625 **248851**—875 **254301**—325.

à **3125** Rubel. **275451**—475 **289001**—025 951—975 **317026**—050 **346751**—775 **348101**—125 **352726**—750.

18) Russische 4% Staatsbahn-Obligationen.

(Große Gesellschaft der Russ. Eisenb.)
Verlosung am 19. Dezember 1908/1. Januar 1909.
Zahlbar am 1/14. Oktober 1909.

I. Emission (1858).
à **500** Rubel Metall. **4157**—160 172—175 177—179 **5121**—140 **7403**—407 409—413 415—424 **9855**—857 860—876 **10563**—576 578—583 **11878**—889 892—899 **12079**—097 105 **14793**—804 806—809 813—816 **16015**—034 **17084**—103 **19837**—856 **22419**—436 438 439 **28739**—758 **29014**—033 401—412 **30081**—097 121—123 **32370**—395 986—**33005** **34345**—364 **36412**—431 **38178**—197 953—961 963—967 999—974 **40004**—008 010—024 210—229 310—320 361—369 **42903**—922 **45870**—898 **46139**—158 **47925**—944 **53264**—283 **60370**—380 521—529 **64436**—455 477—496 **68278**—297 **69521**—530.

II. Emission (1861).
à **125** Rubel Metall. **13031**—040 111—150 561—570 871—880 **14751**—760 **15051**—060 281—290 371—380 **86211**—220 541—550 641—650 711—720 **89301**—370 **91101**—110 891—900 **93371**—380 821—830 831—840 **99051**—060 071—080 **97921**—930 **123061**—000.

19) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

92. Prämienziehg. am 1. Februar 1909.
Zahlbar am 1. Mai 1909.
Am 2. Januar 1909 gezogene Serien:

104 169 310 317 446 467 519 563 748 801 963 1018 1095 1269 1422 1511 1599 1624 1633 1740 1835 2085 2172 2181 2196 2270 2673 2920 2983 3107 3236 3381 3405 3471 3541 3682 3693 3811 3843 4058 4062 4370 4389 4448 4466 4725 4917 5221 5421 5427 5567 5664 5687 5782 5836 5924 6042 6125 6133 6470 6587 6660 6755 6773 6816 6920 6964 6997 7003 7012 7084 7304 7318 7323 7351 7361 7492 7581 7703 7791 7860 7995 8006 8045 8239 8483 8529 8577 8588 8709 8723 8968 9022 9072 9139 9142 9179 9238 9247 9297 9382 9687 9834 9836.

Prämien:
Serie **467** Nr. 30 (50), **963** 40 (50), **1018** 31 41 (400), **1095** 1 (**5000**) 34 (50) 47, **1599** 41 (50), **1835** 2 24, **2085** 1, **2172** 6, **2196** 37 (50), **4062** 38, **4370** 3, **4448** 25 (2000), **4466** 30, **4725** 13, **4917** 48, **5221** 26, **5421** 24 (400), **5427** 4, **5664** 18, **5836** 4 21 (50), **5924** 3 (50) 43 (50), **6964** 7 (50), **6997** 42, **7084** 24, **7318** 15 20, **7323** 14, **7351** 7 (400), **7995** 40, **8239** 14 (50), **8483** 22, **8529** 30 (50), **8588** 7 14 (400), **8968** 2, **9022** 8, **9139** 17 (50), **9238** 15, **9382** 4, **9687** 11 13 (50) 39 44 (50), **9834** 6.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 9 Fl. gezogen.

20) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.

46. Verlosung am 2/15. Januar 1909.
Zahlbar am 2/15. Juli 1909.

9 39 78 103 121 148 194 296 435 576 612 649 653 661 700 786 881 897 932 964 **1030** 052 119 183 219 250 302 316 428 519 529 673 708 938 969 978 **2049** 081 237 249 309 360 364 509 716 978 990 **3007** 076 206 233 439 433 459 468 479 554 602 606 694 734 808 817 845 851 977 **4041** 050 191 274 313 393 482 487 544 606 608 624 636 671 771 797 832 981*) 894 **5026** 061 069 070 071 166 174 208 344 539 621 877 898 901 997 288 **6101** 186 209 219 256 350 336 473 752 811 938 956 982 989 **7009** 053 058 081 264 400 648 776 873 885 914 969 994 **8063** 189 208 215 216 258 244 273 317 345 752 763 822 978 979 **9193** 195 297 414 519 589 680 749 868 975 **10029** 098 090 182 219 458 534 620 684 690 732 802 **11061** 084 268 555 386 463 495 612 745 756 759 961 **12612** 042 096 105 115 146 152 360 380 390 397 402 505 574 584 898 **13147** 194 246 262 312 389 414 478 627 654 864 **14058** 102 181 240 378 649 672 589 594 688 728 929 974 **15028** 074 146 157 189 233 435 829*) 683 710 738 919 991 997 **16001** 914 142 276 297 322 483 495 500 600 640 899 902 913 **17036** 011 165 218 261 366 484 579 598 649 666 725 738 776 802 850 878 907 932 940 945 968 **18074** 109 112 143 158 210 250 281 441 451 817 887 914 964 **19029** 051 151 198 209 253 258 292 305 379 427 461 472 481 489 608 695 791 809 823 976 **20243** 481 512 513 554 689 779 851 891 366*) 928 **21175** 178 183 415 434 521 578 615 696 893 898 **22043** 365 398 464 521 534 637 771 859 921 985 **23032** 101 127 265 418 480 545 577 618 624 817 832.

*) So in der Originalliste.

21) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

234. Verlosung am 1. Februar 1909.
Zahlbar am 1. März 1909.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.

14423—430 **15356** 357 (1000) 358 (1000) 359 360 **20091**—095 **21096**—100 **24026**—030 **32156**—160 **50001**—005 **53751**—755 **51851** (1250) 852—855 **66741** (1000) 742—745 **104516**—520 **109711**—714 715 (1000) **122191**—195 **125301**—305 **125666** 667 668 (2000) 669 670 **130221**—225 **131751**—755 **141531**—535 **148216**—220 **175611** 612 (1000) 613—615 **186516**—520 **187191**—195 901 (1000) 902—905 **199726**—730 **224066**—070 **226516**—520 **230380**—390 **237106**—110 **249136**—140 **260011**—015 996 997 998 (**300,000**) 999 **261000** **283256**—260 **290331**—335 **302116**—120 **312331**—335 **314816**—820 **324001**—005 **351186** (10,000) 187—190 266—270 806—810 **328031**—035 **316831**—835 **283380** (1250) 387—390 **406086**—090 **407466**—469 470 (1000) **424806**—810 **438086**—089 090 (1000) 111—115 **444061**—065 **458086**—090 **475076**—080 **485321**—325 **494381**—385 **491521**—525 **499126**—130 **514371**—375 **515521**—525 **524280**—290 **533331**—335 **534131**—134 135 (1250) **555891**—895 **592651**—655 **663621**—625 **668876**—880 **689206**—210 **646391**—395 **629126**—130 596—600 **633231**—235 **647966**—970 **647811**—815 **658865** 867 (1000) 868—870 **691066**—700 **694056**—060 900 (2000) **695180** 187 (2000) 188—190 **697781**—785 **703446**—450 **714111**—115 941—945 **725101**—105 **745766** (1000) 767 (1000) 768—770 **761171**—175 **762301**—305 **774021**—025 **785311**—315 **787776**—780 **841181**—183 484 (1000) 485 **845391**—395 **854626**—630 **854136**—140 **856176**—180 **884091**—095 **885856**—860 **891431**—435 **881666**—670 **898506**—510 **900196**—200 **904681**—685 **910186** 187 (1250) 188 (1000) 189 190 **918086** 087 088 (1000) 089 090 **923256** (1000) 257—260 **929326** 327 328 (1000) 329 330 **935131**—135 174 (1000) 135 **946956**—960 **948886**—890 **951396**—399 400 (1000) **971211**—215 **973031** 032 (1250) 033—035 **994011**—015 076—079 080 (1000) **1015021**—025 **1018426**—430 **1021056**—060 **1032001**—004 005 (1000) **1033896**—898 899 (1000) 900 **1063726**—730 **1092536**—540 **1101921** 922 923 (1000) 924 925 **1115921**—925 **1127651**—655 **1135706**—710 **1163941**—945 **1167231**—234 235 (1000) **1174216**—220 **1179096**—100 **1180186**—190 **1185781**—785 **1208956**—960 **1214841**—845 **1218726**—730 **1231426**—430 **1246331**—335 **1253981**—985 **1258751**—755 **1283511**—515 **1291351** 352 353 (2000) 354 355 **1296236** 237 238 (1000) 239 240 **1299071** (2000) 072—075 **1307881**—885 **1309251**—255 **1314771**—775 **1329271** 272 273 (1250) 274 275 **1333711** 712 (1000) 713—715 **1335366**—370 **1338896**—900 **1359511**—515 **1375811**—815 **1389666**—670 **1397456**—460 **1407641**—645 **1418381**—385 **1429286**—290 **1442026**—030 **1450966**—970 **1460806**—810 **1464521**—525 **1470261** 262 263 (1250) 264 265 351—355 **1491901**—905 **1508331**—335 **1530861**—865 **1531741**—745 **1541826** (1000) 827—830 **1568706**—710 **1570826**—830 **1581571**—575 **1584576**—580 **1592206**—210 **1601891**—895 **1610556**—560 **1619626**—630 **1656476** 477 478 (1250) 479 480 **1660286** 287 (1250) 288 (10,000) 289 290 **1668866**—870 **1695496**—500 **1705416** (1250) 417—420 806—810 **1710671**—675 **1726801**—805 **1739376**—380 **1775531**—535 **1783016**—020 **1786336**—340 **1787481**—485 **1795546**—550 **1802801**—805 **1804221** (1250) 222—225 **1828906**—910 **1833036**—040 651—655 **1835926** 927 (2000) 928—930 **1847396**—400 **1865146**—150 **1883296**—300 **1889711**—715 **1900756** (1250) 757 758 (1000) 759 760 **1919061**—064 065 (1000) **1941281** (25,000) 282—285 **1952831**—835 **1973871**—875.

22) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

3½% Bodenkredit-Obligationen Serie VIII, IXa, XIV und XV.
22. Verlosung am 1. Februar 1909.
Zahlbar am 1. April 1909.

Lit. A. à **2000** M 29 129 229 429 429 529 629 729 829 929.
Lit. B. à **1000** M 6046 146 245 345 445 545 645 745 845 945 **31010** 110 210 310 410 510 610 710 816 916.
Lit. C. à **500** M 1028 128 228 328 428 528 628 728 828 928 **6010** 110 210 310 410 510 610 710 810 910.
Lit. D. à **200** M 55 155 255 355 455 555 655 755 855 955 **6001** 101 201 301 401 501 601 701 801 901 **26027** 127 227 327 427 527 627 727 827 927.
Lit. E. à **100** M 4032 132 232 332 432 532 632 732 832 932 **9027** 127 227 327 427 527 627 727 827 927 **21040** 140 240 340 440 540 640 740 840 940 **28025** 125 225 325 425 525 625 725 825 925.

MARCHIVUM